Tätigkeitsberichte der Ingolstädter Museen 2012

Stadtmuseum Ingolstadt
Bauerngerätemuseum Hundszell
Fleißerhaus Ingolstadt
Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt
Museum für Konkrete Kunst
Lechner Museum

vorgelegt vom Kulturreferat der Stadt Ingolstadt

Vorwort

Museen sind heute für Städte Kristallisationspunkt der Kulturlandschaft. Für viele Menschen sind sie Orte der Reflexion, der Selbstbesinnung und auch Räume für die Entdeckung der Langsamkeit in einer sich rasant veränderten Welt.

Die Museen der Stadt Ingolstadt haben mit ihrer Dauerpräsentation und einer großen Zahl von Wechselausstellungen und Veranstaltungen im Jahr 2012 ihren Beitrag zu diesem kulturellen Anliegen aller Museen geleistet und somit den Bürgern Orte der Nachdenklichkeit und der Kommunikation angeboten. Besonders hinweisen möchte ich auf die Veranstaltungen anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Museums für Konkrete Kunst im Jahr 2012 und die alljährlich stattfindende Nacht der Museen.

Um die Aktivitäten der Museen aufzuzeigen und zu dokumentieren, legen wir auch 2012 wieder einen Tätigkeitsbericht der Museen der Stadt Ingolstadt vor. Vertreten sind alle städtischen Museen. Jedem Museum ist ein kurzes Inhaltsverzeichnis vorangestellt, in dem das Museum seinen Bericht aufgliedert. Schwerpunktmäßig werden die Themen Sammeln, Bewahren, Beforschen, Vermitteln und Ausstellen behandelt.

Mein Dank gilt den Museumsleiterinnen und –leitern Frau Dr. Schönewald, Frau Prof. Dr. Ruisinger, Herrn Dr. Hoffmann, Frau Dr. Schimpf und Herrn Dr. Böhm sowie Frau Winkler von der Museumsverwaltung und allen an der Ausarbeitung dieses Museumsberichts Beteiligten.

Gabriel Engert
Kulturreferent

Stadtmuseum Ingolstadt

1. Sammeln – Objektzugänge

2. Bewahren

Projekte im Bereich Depot / Restaurierung

2.1. Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

2.2.1. Durch Städt. Werkstadt (Hr. Friedrich)

2.2.2. Durch externe Restauratoren

3. Beforschen

Forschungsprojekte, Inventarisierung, (mit)betreute Qualifikationsschriften

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

4.2. Sonderausstellungen

4.3. Leihverkehr als Leihgeber

5. Vermitteln

5. 1 Statistik

5.2 Projekte

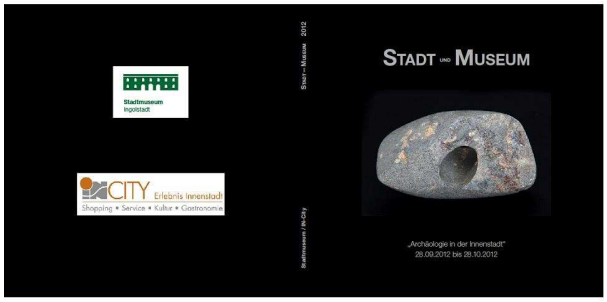
5.3 Sonstiges

6. wiss. Vorträge / Publikationen

7. Sonstiges

Das Jahr 2012 im Stadtmuseum

Das Museumsjahr 2012 war vor allem vom Wechsel der Museumspädagogin geprägt. Die Kunsthistorikerin Christine Zißler hatte in den vergangenen Jahren die museumspädagogischen Aktivitäten des Stadtmuseums deutlich intensiviert, vor allem durch Aktiv-Angebote zu allen in der Schausammlung dargestellten Epochen von der Steinzeit bis zum Industriezeitalter. Neue Schwerpunkte setzte sie mit ihren Aktivitäten zum Internationalen Museumstag, zur Nacht der Museen mit einer sehr detailliert erarbeitet und vielbeachteten Modenschau, vor allem aber durch das Museumsfest, zu dem an zwei Vormittagen bis zu 800 Schüler aus Stadt und Region das Stadtmuseum besuchten. Zahlreiche Bastel- und Informationsstationen zur Römerzeit und zum Mittelalter, verbunden mit beeindruckenden Vorführungen römischer Gladiatorenkämpfe haben es ermöglicht, dass sich das Museumsfest in einer an historischen Festen reichen Region etablieren konnte.
Mit Stephanie Righetti übernimmt nun eine Historikerin die Museumspädagogik des Stadtmuseums. Da sie bereits als Honorarkraft im Team von Frau Zißler tätig war, konnte sie ihren Berufseinstieg, der während der Sommerpause stattfand, reibungslos meistern. Allerdings muss sie im Vergleich zu Frau Zißler mit einer reduzierten Stundenzahl zurechtkommen. Die sehr erfolgreich angelaufene Ausstellung „Steinzeitabenteuer mit Ötzi“ wird zeigen, wo sich dadurch eventuell Engpässe ergeben.
Eine weitere wichtige Neuerung ist die Unterstützung durch Hans Zech, der nun dem Stadtmuseum als Kurator zur Verfügung steht. Im Rahmen seines Teilzeit-Arbeitsvertrages hat er sich vor allem um die Ausstellungen „Im Spiegel der Anderen“ sowie „Stadt und Museum“ angenommen. Weiterhin koordiniert er die Revision des Gemäldeinventars und betreut ausgewählte Neuzugänge wie den Nachlass Brunnquell.



Katalog zur Ausstellung StadtundMuseum

Das Leitbild für das Europäische Donau Museum wurde fertig ausformuliert und wird in einen allgemeinen Informations-Flyer zu dem Museumsprojekt einfließen. Vor allem wird das Leitbild künftig bei Zuschussanträgen eine wichtige Rolle spielen. Weiterhin steht nun ein Modell des Kavaliers Dallwigk zur Verfügung, um die Diskussion um die Gestaltung des Museums zu unterstützen und die Möglichkeiten des Gebäudes zu veranschaulichen.

Vormodell zur Diskussion des Baus des Europäischen Donau Museums

Im Zentraldepot musste wegen der Räumung des Tors Hepp zu Renovierungszwecken auch der Anlieferungsraum für die längerfristige Lagerung von Museumsgut herangezogen werden. Damit steht künftig kein Platz mehr für großformatige Neuzugänge wie Möbel oder Maschinen zur Verfügung. Eine Überführung des „Lapidariums“ im Keller des Apian-Gymnasiums in die Stockhalle ist daher auf absehbare Zeit nicht möglich. Die Frage der weiteren Nutzung der Stockhalle als Zentraldepot bzw. die Errichtung eines neuen, modernen Ansprüchen genügenden Zentralmagazins für die Ingolstädter Museen konnte nicht geklärt werden.

1. Sammeln

Objektzugänge (Spenden, Erwerbungen)

Wichtigster Neuzugang in das Zentralmagazin war der „Nachlass Brunnquell“, also ausgewählte Stücke aus dem Inventar des Haushalts der in der Neuburger Straße ansässigen Familie. Sie gehört zur Verwandtschaft der Gebrüder Peters. Herr Brunnquell besaß in Mitteldeutschland eine große elektrotechnische Fabrik. Seine Frau stammte aus der Malerfamilie Adam. Der Nachlass umfasst vor allem Einrichtungsgegenstände wie Möbel, Kronleuchter und Lampen, Tafelgeschirr, Küchengeräte und Gemälde bis hin zum Hausschild. Fotoalben mit Bildern von der Zeit in Thüringen bis ca. 2009 geben Einblicke in das gesellschaftliche Leben der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Rotarier, Niederländer, Schauspieler, Faschingsbälle etc.). Dazu kommen Designobjekte (Lampen, Kataloge, Privatzeichnungen) und Schulhefte von Frau Brunnquell. Ca. 190 Gemälde aus der Hand von Frau Brunnquell sowie Aquarelle sind derzeit aus Platzgründen bei der Firma Peters zwischengelagert. Die Werke sind jedoch von Herrn Zech fotografisch erfasst worden. Die Staffelei von Frau Brunnquell und eine Silbermedaille als Auszeichnung von der Handwerkskammer runden den Nachlass ab (Inv.Nrn. noch nicht vergeben).

Eine Sammlung von Pokalen, Wand- und Ehrentellern, u.a. von Behördenturnieren und Wohltätigkeitsveranstaltungen aus den Jahren 1973 bis 2002, informiert über Sportereignisse in Ingolstadt (15437/1-39).

Pokal zum Fußballturnier Klinikum Ingolstadt 1997

Das archäologische Magazin des Stadtmuseums erhielt wieder durch die Zusammenarbeit mit den Museen in Kösching (Herr Richard Kürzinger), Gaimersheim (Ehepaar Wagner) und Geisenfeld (Frau Marianne Heimbucher), aber auch durch private Schenkungen wie die von Ernst Hach (A7153) zahlreiche Neuzugänge. Besonders die vorbereitenden Maßnahmen zur Verlegung der Dienststelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege erhöhten den Druck zur Übernahme von Altgrabungen zusätzlich zum Fundgut aktueller Grabungen erheblich. Aus der Ingolstädter Altstadt stammen vor allem Funde vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit, so vom Neuen Schloss und dem Paradeplatz (A7143), vom Oberen Graben 61 (A7145), aus dem Haus Bei der Schleifmühle 20 (A7317) und vom Neubau der Raiffeisenbank (A7295). Letztere stammen aus dem Areal des historisch überlieferten Osterdorfes und kamen als Dauerleihgaben in das Stadtmuseum. Bei der Grabung wurden auch Funde einer vorgeschichtlichen Siedlung auf dem Stadtareal geborgen, bei der ein Zusammenhang mit den frühbronzezeitlichen Gräbern vom Carraraplatz zu überprüfen wäre. Aus dem Fleißerhaus in der Kupferstraße stammen vor allem Funde des 16. Jahrhunderts (u.a. Handwaschbecken, A7310), die als Schenkung dem Museum zur Verfügung gestellt wurden, bei einer künftigen Umgestaltung der Dokumentationsstätte aber berücksichtigt werden sollen.

Handwaschbecken und Schüsselfragmente
des 16. Jahrhunderts aus dem Fleißerhaus

Auch beim Neubau des Hauses Milchstraße 25 konnten neben zahlreichen Zeugnissen der Stadtgeschichte auch Reste einer vorgeschichtlichen Siedlung angetroffen werden (Schenkung Diepold, A7314). Sie stammen aus der Jungsteinzeit und sind die bislang ältesten Funde aus der Ingolstädter Altstadt.
Die Festungsanlagen waren neben den umfangreichen Untersuchungen auf dem Gießereigelände, deren Fundgut erst zum Teil in das Stadtmuseum eingeliefert worden ist, 2009 bei der Erweiterung des Katharinen-Gymnasiums (A7311) und beim Neubau eines Studentenwohnheims in der Friedhofstraße 2010 (A7318) betroffen.

Abholung von Fundgut der Ausgrabung Gießereigelände
durch den städtischen Bauhof

Weiterhin sind als Neuzugänge ins Museumsmagazin zu nennen: A7141, Ingolstadt, GVZ 2002 (Vorgeschichte, Spätmittelalter), A7142, Ingolstadt, GVZ 2004 (wohl Frühbronzezeit), A7145, Ingolstadt, GVZ-Westtangente 1997 (Jungsteinzeit, Frühbronzezeit, Spät-Hallstattzeit, Früh-Latènezeit, Römische Kaiserzeit) und A7150, Ingolstadt, Pascalstraße 7 2001 (Vorgeschichte, Frühbronzezeit?).
In den Ortsteilen konnten wichtige Zeugnisse aus deren Frühzeit in den alten Ortskernen gewonnen werden, die in Gerolfing bis in das 9. Jahrhundert (A7315, Schenkung Nißl), in Oberhaunstadt sogar bis in das 7. Jahrhundert zurückreichen (A7144), so dass nun neben Schmitstat bei der Schmidtmühle und Eichstätt auch Oberhaunstadt nachweislich bis in diese frühe Zeit zurückgeht. Die Altstadt von Ingolstadt ist damit der einzige „stat“-Ort, der bislang keine merowingerzeitliche Keramik geliefert hat, ein wichtiger Hinweis auf die Ursprünge Ingolstadts möglicherweise doch bei Feldkirchen, allerdings schon in vorkarolingischer Zeit.
Aus Etting wurde besonders attraktives Fundgut bereits länger zurückliegender Grabungen in das Stadtmuseum übernommen. Zu nennen sind ein urnenfelderzeitliches Gräberfeld mit Depot aus verzierten bronzenen Schaukelringen (A7149, Etting TAL 1999), ein frühkeltischer Herrenhof und Material aus weiteren vorgeschichtlichen Befunden (A7151, Etting-Sandfeld 1999, die Arbeiten laufen noch) sowie ein Gräberfeld der jungsteinzeitlichen Schnurkeramik (A7152, Etting, Umgehung GVZ, 1998), von dem viele Funde bereits in der Ausstellung „Steinzeitabenteuer mit Ötzi“ präsentiert werden konnten.
Ein wichtiger Sammlungsschwerpunkt ist nach wie vor das römische Kastell- und Lagerdorfgelände von Kösching, das aber auch immer wieder Funde des Mittelalters und der Neuzeit liefert (A7137, Kösching, Zentrum 1988; A7138, Kösching, Pfarrgasse 1988; A7139, Kösching, Kapelle 1988; A7140, Kösching, Klostergarten 1988; A7148, Untere Marktstraße 13-15, 2011; A7298, Kösching, Untere Marktstraße 2011; A7312, Kösching, Amberger 2010).

Aus Manching wurde ein Feuersteindolch der Jungsteinzeit übernommen (A7325, Manching, STOV-Gelände 1990), aus Oberstimm die Beigaben eines Gräberfelds der jungsteinzeitlichen Glockenbecherzeit (A7301, Oberstimm-Steinbich 1982) und der Urnenfelderzeit (A7313, Oberstimm, Kiesgrube Zauner 1995). Schließlich sind noch Funde von der Merowingerzeit bis in die Neuzeit aus Dünzing (A7147, Dünzing, Bergstraße 2012), ein Backenzahnfragment vom Mammut aus der Gegend von Weichering (A7300, Schenkung Förstl)) und das Fragment eines neolithischen Felsgesteinbeils aus Bergheim (A7326, Schenkung Kahles) zu ergänzen. Wie schon in den vergangenen Jahren konnte das Fundgut mehrerer Ausgrabungen nur in den Magazinbestand übernommen, aber noch nicht inventarisiert werden. In Ingolstadt ist das die Ausgrabung Schulstraße 5 und 7, aus Oberstimm die Funde vom Bauvorhaben Geisenfelder und vom Köschinger Interpark die des Bauvorhabens Rott. Dazu kommen die Funde von Mühlhausen-Baugebiet, Gaimersheim-Nordumgehung und Gaimersheim-Bauvorhaben Schünemann.

2. Bewahren

Projekte im Bereich Depot / Restaurierung

2.1. Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

Die Restaurierungswerkstatt des Kulturamtes (Hartwig Friedrich) reinigte und sicherte für das Stadtmuseum ein größeres Konvolut ornamental verzierter Eisengussplatten, die als Schenkung von Frau Christina Richter ins Stadtmuseum gelangten (Inv.Nr. noch nicht vergeben). Die Platten stammen wohl alle aus den Gießereien von Ingolstadt und Obereichstätt. Weiterhin wurde der Nachlass Brunnquell aussortiert, geordnet, gereinigt und schadhafte Objekte ergänzt. In der Schausammlung waren drei Goldrahmen aus dem Barocksaal auszubessern, ein Fagott und ein Cello im Raum Musikgeschichte restauratorisch zu behandeln und neu aufzuhängen, sowie die Verlegung des Labarums der Bürgerkongregation Maria vom Sieg vom Barocksaal in den Jesuitenraum zu begleiten.
Weiter bearbeitet wurde ein Nachlass aus Augsburg mit Objekten aus dem Fernmeldewesen (Inv.Nr. ergänzen (14774 und 14775).
Die Risikoanalyse in der Dauerausstellung des Stadtmuseums trat 2012 in ihre entscheidende Phase. Es handelt sich dabei um eine Überprüfung der restauratorischen Bedingungen (Raumklima, Schadstoffbelastung, Beleuchtung), die als Masterarbeit der HTW Berlin von Marianne Landvoigt durchgeführt wird. Neben Raum- und Vitrinenmessungen stand vor allem die Klimatisierung des Umfelds der römischen Mühle von Etting im Mittelpunkt, wofür nach Maßgabe von Frau Landvoigt Luftbe- und Entfeuchter angeschafft wurden.
Die schon in den Vorjahren begonnene Bearbeitung der vorgeschichtlichen und römischen Funde vom Grabungsplatz Kösching-Lindenstraße (A6784) wurde abgeschlossen, die der prähistorischen und mittelalterlichen Grabungsfunde vom Vohburger Burgberg (A7072) fortgesetzt.
Das Fundgut der oben aufgeführten, neu inventarisierten archäologischen Untersuchungen wurde von den ehrenamtlichen Mitarbeitern beschriftet. Hinzu kommt das schon längere Zeit eingelagerte Fundgut vom Gerolfinger Burgstall (A6019). Ein besonderes Augenmerk lag wieder auf der Bearbeitung von Fundmaterial, das zum Thema von Abschlussarbeiten ausgewählt worden war. Für die Dissertation von Fabian Wittenborn (Betreuer Prof. Dr. Maran, Universität Heidelberg) sind das die urnenfelderzeitlichen Gräberfelder von Ingolstadt (GVZ, A7117-A7119), Etting (TAL, A7149), zu dem auch ein Depot mit verzierten bronzenen Schaukelringen gehört, sowie von Oberstimm (Zauner, A6408 und A7313) und Baar (A6852).

Fragment einer mittelalterlichen Maßwerkplatte
aus der Burg von Gerolfing

2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen
2.2.1. Durch Städt. Werkstatt (Hr. Friedrich)
Restauriert wurden ein Grammophon, das als Schenkung an das Stadtmuseum gelangt ist (Inv.Nr. noch nicht vergeben), eine Miniaturapotheke (Leihgabe Herr Wittig) sowie weiteres Spielzeug für die derzeit laufende Umgestaltung des Spielzeugmuseums (diverse Inventarnummern). Aus dem Büro des Herrn Oberbürgermeisters wurde ein Ölgemälde mit Rahmen (über 100 Teile) restauratorisch behandelt.
Ehrenamtliche Mitarbeiter restaurierten weitere Keramikbeigaben des bajuwarischen Reihengräberfelds Etting-Ortsumgehung, dessen Männergräber nun von Michael Marchert im Rahmen einer Masterarbeit bearbeitet werden (Betreuer Prof. Dr. Ettel, Universität Jena). Die Restaurierung der Grabbeigaben des Ingolstädter Sebastiansfriedhofs (Inv.Nr. 7060) dauert noch an. Weiterhin wurden ausgewählte Gefäße der von Fabian Wittenborn bearbeiteten, urnenfelderzeitlichen Gräberfelder ergänzt und noch unbehandelt gebliebene Metallfunde restauriert und gezeichnet.

2.2.2. Durch externe Restauratoren
Detlev Bach (Winterbach) konservierte die Metallfunde Ingolstadt Bergbräustraße (A7056), darunter barocke Beigaben des ehemaligen Münsterfriedhofs, von Seehof-Süd (A7242), wobei es sich um Funde einer früh- und einer spätmittelalterlichen Vorgängersiedlung des heutigen Ortsteils handelt. Hinzu kommen die Metallfunde von der Erweiterung des Reuchlin-Gymnasiums (A7057) und von Mailing-Schmidtmühle (A7243). Bettina Berger (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege) übernahm die Erstversorgung der urnenfelderzeitlichen Grabfunde von Geisenfeld-Ilmendorf (Inv.Nr. noch nicht vergeben).

3. Beforschen
Forschungsprojekte, Inventarisierung, (mit)betreute Qualifikationsschriften
Die Arbeiten zur Dissertation von Fabian Wittenborn (Betreuer Prof. Dr. Maran, Universität Heidelberg) wurden bereits angesprochen. Für die Masterarbeit von Marianne Landvoigt (Betreuer Prof. Dr. Knaut, HTW Berlin) war die Nachinventarisierung der archäologischen Schausammlung im Rahmen der Risikoanalyse notwendig. Dabei wurden in den Räumen 1, 2, 3, 5, und 6 alle Schauobjekte auf ihre Herkunftsangaben hin überprüft. Die nachträgliche Vergabe von Inventarnummern war nur in Ausnahmefällen nötig. Die Arbeiten von Markus

Wolf und Andrea Orendi zur Frühgeschichte der Stadt Ingolstadt (Betreuerin Prof. Dr. Scholkmann, Universität Tübingen) wurden für die gemeinsame Veröffentlichung aufeinander abgestimmt. Für die Dissertation von Michèle Eller (Betreuer: Prof. Dr. Maran, Universität Heidelberg) wurden Archivrecherchen vorbereitet und durch Frau Eller durchgeführt. Die Arbeit zum Umfeld der Keltenstadt Manching konnte jedoch noch nicht abgeschlossen werden. Die Dissertation von Magnus Kaindl (Betreuer: Prof. Dr. Schäfer, Universität Bamberg) zur Hallstattzeit im Raum Ingolstadt wurde nicht begonnen und das Fundgut ins Museumsmagazin zurückgeführt. Magazinrecherchen zur Archäologie dienten der Bearbeitung des römischen Gräberfelds von Oberstimm durch Galya Rosenstein.

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

Die Gestaltung des Umfelds der römischen Mühle von Etting kommt wegen des engen Finanzrahmens momentan nur langsam voran. Es wurde mit Unterstützung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen eine geeignete Beleuchtung installiert (Hr. Könlein, Herr Christl) und die Schließung der Fensternische hinter der Mühle mit dem Bauhof vereinbart. Die Einrichtung eines neuen Technikraums gegenüber dem Barocksaal und die damit verbundene Verlegung des Tympanons von Mailing konnten ebenfalls nur vereinbart und noch nicht umgesetzt werden. Die Umgestaltung des Raumes 14 (Herzogszeit) wird erst 2013 realisiert werden. In der Handwerksabteilung konnte die Präsentation der Firma Conti Temic vorbesprochen und mit deren Umsetzung begonnen werden (Herr Schallerer, Herr Bauer). Die Umgestaltung des Spielzeugmuseums (Frau Fleckinger) war 2012 noch nicht realisierbar.

4.2. Sonderaustellungen

Im Spiegel der Anderen – Forschungen zum gemeinsamen Erbe der Menschen (23. Mai bis 30.September)

Die von Kurator Hans Zech initiierte und betreute Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Gruppe Humanethologie in Andechs um Prof. Dr. Eibl-Eibesfeldt, Prof. Dr. Forster, Prof. Dr. Schiefenhövel und Dr. Sütterlin entstand, zeigte die einzigartige Welt von fünf Kulturen: San, Botswana, Afrika, Eipo, Provinz Papua, Indonesien, Yanomami, Oberer Orinoko, Venezuela, Himba, Namibia und Trobriander, Salomonsee, Papua Neuguinea. Im Zentrum standen fünf Themenbereiche: Familialität, Kooperation, Angst und Angstabwehr, die Künste, das Fest. Die traditionellen Kulturen halten uns einen Spiegel vor, in dessen Bild das Gemeinsame der Menschen gut zu erkennen ist. Im Leben von Menschen, die uns zunächst exotisch erscheinen mögen, erkennen wir uns selbst und können aus der nötigen Distanz so einen Blick auf das Heute werfen. Begleitend zur Ausstellung erschien ein reich bebilderter Katalog.

Stadt UND Museum (27. September bis 28. Oktober)

Im Oktober präsentierten wieder über fünfzig Innenstadt-Geschäfte und -Institutionen in ihren Schaufenstern Archäologische Funde aus dem Bestand des Stadtmuseums. Das Fundspektrum reichte von den ältesten Entdeckungen aus der Jungsteinzeit bis zu den Funden aus der Kriegsruine des Franziskanerklosters. Es erschien auch wieder ein Katalog, in dem die Funde in Text und Bild vorgestellt wurden. Er wurde in den teilnehmenden Geschäften kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung wurde durch die Zusammenarbeit des Stadtmuseums, von Kurator Hans Zech, und IN-City realisiert.

Kunstvoll schöne Meriten Europas (30. Juli 2012 bis Frühjahr 2013)
Thema der kleinen Sonderausstellung des Restaurators Hartwig Friedrich sind die Orden Europas in einer Auswahl des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie wendet sich damit gerade an unsere Neubürger aus dem Ausland, um ihnen die Vielfalt und die Eigenheiten solcher Schmuckstücke in ihrer edlen Ausstattung und ihren nationalen Farben vorzustellen. „Lieblingsexponat“ ist der Franz-Josefs-Orden, der erstmals 1849 gestiftet wurde.

Steinzeitabenteuer mit Ötzi (4. November 2012 bis 7. April 2013)
Den Schwerpunkt der Ausstellung bildet die Nachbildung der Gletschermumie und ihrer Ausstattung. Das Unternehmen Luksch-Ausstellungen legt darüber hinaus jedoch sehr viel Wert auf den naturkundlichen Aspekt. Die enge Beziehung zwischen Mensch und Tier ist das vorrangige Thema. „Ötzi“ nimmt den Besucher quasi an der Hand und zeigt seine Welt: sein Haus, die Tiere, mit denen er zusammen lebt, und die, die er jagt. Er zeigt seine Kleidung, seine Ausrüstung, und man erfährt schließlich auch etwas über sein Schicksal. Ergänzt wird die Ausstellung durch attraktive Funde der Kupferzeit aus der Region Ingolstadt. Die Museumspädagogik spielt in dieser Ausstellung eine besonders wichtige Rolle. Deshalb ist einer der Ausstellungsräume allein dafür reserviert. Hier kann das besondere Ausstellungskonzept in die Praxis umgesetzt werden.

4.3. Leihverkehr als Leihgeber
An das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck wurden Funde vom Augraben nördlich von Ingolstadt und aus der Keltenstadt Manching für die Ausstellung „Waffen für die Götter“ ausgeliehen.
Das Römische Museum Augsburg zeigte die Ingolstädter Apothekenfayencen von 1571 in seiner Ausstellung „Zum Nutzen der Kranken“.
Der rekonstruierte urnenfelderzeitliche Wagen von Münchsmünster wurde mit originalen Wagenbronzen aus Zuchering an das Museum Quintana für die Ausstellung „Statussymbol Wagen“ entliehen.
Der Radfahr-Verein Wettstetten entlieh zur Feier seines 100-jährigen Bestehens seine Standarte aus dem Stadtmuseum.

Im Mai unterstützte das Stadtmuseum den Ingolstädter Künstler Ludwig Hauser bei seiner Vor-Ort-Ausstellung zum Viktualienmarkt mit Bildmaterial und Funden zu den Ausgrabungen im Umfeld des Viktualienmarktes. Auch an der begleitenden Vortragsreihe war das Museum beteiligt.
Am 10. August konnte in Mailing der zweite Archäologie-Informationspavillon durch den Kulturreferenten Gabriel Engert eröffnet werden. Erstellt hatten ihn wieder Schüler der Sir-William-Herschel-Schule (Schulleiter Michael Schels). Die Texttafeln gestaltete das Stadtmuseum. Thematisiert wurden neben zahlreichen Altgrabungen die ausgedehnten Untersuchungen im Baugebiet Schindergrubäcker, die Entdeckung eines reichen Kindergrabes („Prinz von Mailing“) aus der Kupferzeit beim FOC und die Ergebnisse der Lehrgrabung des Historischen Vereins Ingolstadt bei der Schmidtmühle, die zur Frage nach den Ursprüngen Ingolstadts führt.

Eröffnung des Archäologischen
Informationspavillons in Mailing

5. Vermitteln

5. 1 Statistik - Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums (einschließlich Bauerngerätemuseum, Fleißerhaus) organisierte und beteiligte sich 2012 an folgenden Großveranstaltungen und Projekten:
Internationaler Museumstag, Museumsfest für Schulklassen (ins. 732 Besucher), Nacht der Museen (insg. 827 Besucher), Kinderfest Hundszell (ca. 450 Besucher), Ferienpass in Hundszell und im Stadtmuseum (25 Aktionen, ca. 400 Besucher), Westpark-Aktion, Konzerte für Kinder in Zusammenarbeit mit der städt. Sing- und Musikschule.
Für das Jahr 2012 gab es über 400 Aktionen (gezählt 450) und gebuchte Programme/Führungen (einschließlich Archiv und wiss. Bibliothek). Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten gebucht. Zunehmend stärker nachgefragt wird der Kindergeburtstag.
Zu den Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien zählen die Formate „Kinder im Museum“ am Samstag (27 Termine), „Familie aktiv“ am Sonntag (12 Termine) „Spielzeugmuseum/Märchenwerkstatt“ (8 Termine), „Eisenbahnvorführungen“ (16 Termine) und „Zwergenwerkstatt“ (3 Termine) am Sonntag ebenso wie die Kinder-Konzerte (3 Termine).
Für die Erwachsenen bietet das Stadtmuseum neben den Vorträgen des Historischen Vereins (10 Vorträge) und Führungen durch die Sonderausstellungen (32 Termine), die Reihen „Mukaku“ (7 Termine), „Sonntags um Drei“ (15 Termine), „Nachts im Stadtmuseum“ (15 Führungen) sowie die Konzerte „Musik im Museum (4 Termine).

5.2 Projekte

2012 organisierte das Stadtmuseum eine Tagung zum Thema „Erhalten – Erweitern – Erneuern – Baustelle Museum**“**. TeilnehmerInnen waren Vertreter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen, dem Stadtmuseum Amberg, dem Franz-Marc-Museums und dem Emerenz-Meier-Museum**,** Lesungen zu Marieluise Fleißer (4 Termine) sowie eine Archäologische Exkursion (Herr Dr. Riedel, Herr Lederer). Das Stadtmuseum beteiligte sich am Ingolstädter Krippenweg mit einer Ausstellung von Weihnachtsschmuck, Vorführungen einer Krippenbaumeisterin und einer Vorführung von Hirtenliedern. Am Buß- und Bettag wurde eine ganztägige Ferienbetreuung, initiiert von der Familienbeauftragten, für Schulkinder im Stadtmuseum angeboten.

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen wie externen Institutionen, wie zum Beispiel mit der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus, der Volkshochschule sowie mit dem Stadtjugendring.

Für das Museumsfest kooperierte die Museumspädagogik im Feld des Reenactment mit der Universität Augsburg (Christian Koepfer M.A., Experimentelle Archäologie Legio XIII Gemina). Über das Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamts (Herr Schulrat Haas) bietet das Stadtmuseum zweimal im Jahr Lehrerfortbildungen (Kavalier Hepp und Bauerngerätemuseum) an. Verschiedene Seminarlehrer nehmen mit ihren Referendaren das Vermittlungsangebot (Museum, Archiv) wahr. Ebenso treten Gymnasiallehrer im Rahmen des W- und P-Seminars an das Stadtmuseum heran. Bei dem Projekt mit dem Gymnasium Vaterstetten, unter der Leitung von Frau Bartl, erarbeiten und übersetzen die Schüler Überblickstexte auf Englisch für die gesamte Dauerausstellung des Kavalier Hepp.

5.3 Sonstiges

2012 wurde die Umorganisation des Spielzeugmuseums (neue kindgerechte Möbel, neue Spielzeuge, Verkleidung der Vitrinen, Bemalung der Räumlichkeiten) in Angriff genommen. Im Zuge der Sonderausstellung „Steinzeitabenteuer mit Ötzi“ wurde eine Figurine mit der Kleidung Ötzis aus Fell und Leder angeschafft. Dies konnte dank einer Sonderzuwendung des Bezirksausschusses Mitte realisiert werden. Neben dem Steinzeitkostüm konnten für die Pädagogik noch zwei Emailbrennöfen mit Zubehör, Ton, Stifte, Scheren, Kinderkostüme (Asterix und Obelix), ein Klassensatz römischer Holzschilde, Räuberröcke, ein Mieder, Holzspielzeug sowie Holzbänke und –tische für das Spielzeugmuseum angeschafft werden.

6. wiss. Vorträge / Publikationen

Mitarbeitertreffen der oberbayerischen Denkmalpflege 2012 in Eichstatt (24.11.2012), Vortrag Gerd Riedel, Jan Weinig, „Arx magnifica“ – Neuzeitarchäologie in Ingolstadt

Gerd Riedel, Eva Steinberger, Zwischen Religion und Alltag – Archäologische Nachweise von Knochen- und Geweihbearbeitung im Raum Ingolstadt. In: Andacht und Zier. Gebetbücher und Rosenkränze. Ausstellungskatalog Ingolstadt-Hundszell (Ingolstadt 2012) 13-15

Gerd Riedel, Schillwitzhausen – Ein Ortsadelssitz als Bodendenkmal. Denkmalpflege Ingolstadt 152, 2012, 14-16

Gerd Riedel, Die „vergessene Burg“ von Schillwitzhausen. Sammelbl. Hist. Verein Ingolstadt 121, 2012, 21-52

Gerd Riedel, Tobias Schönauer, Ruth Sandner, Von Eseln und Schimmeln. Archäologische Ausgrabungen im Bereich der Ingolstädter Festungsanlagen. Denkmalpflege Ingolstadt 152, 2012, 19-21

Gerd Riedel, Magnus Wintergerst, „Smitstat“ und die Frühgeschichte Ingolstadts. Lehrgrabung mit Ehrenamtlichen in Mailing-Schmidtmühle. In: Archäologie und Ehrenamt. Anlass, Verlauf und Bilanz eines Modellprojekts. Denkmalpflege Themen 3, 2012. 66-67

7. Sonstiges

Bauvorhaben

In Kooperation mit dem Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim wird der spätmittelalterliche Turmofen der Ausgrabung Harderstraße durch Michael Back im Raum 14 (Herzogszeit) des Stadtmuseums rekonstruiert. Da die ausgegrabenen Ofenteile mit einiger Wahrscheinlichkeit für die Innenausstattung der Ingolstädter Herzogsschlösser vorgesehen waren, soll mit der Rekonstruktion ein Eindruck von der repräsentativen Wohnkultur in den Schlössern im 15. Jahrhundert gegeben werden. Der Abschluss der Maßnahme ist 2013 vorgesehen.

Praktikanten

Es wurden ein einwöchige Schulpraktikum und zwei zweiwöchige Studentenpraktika betreut.

Zahlen:

Besucher Museum	18.411
Museumspädagogik	4.589

Bauerngerätemuseum Hundszell

1. Ausstellungen

1.1 Sonderaustellungen

1.2 Weitere Veranstaltungen

2. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

3. Anschaffungen

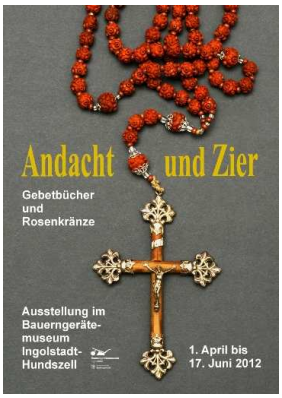
4. Veröffentlichungen

5. Sonstiges

Das Jahr 2012 im Bauerngerätemuseum

1. Ausstellungen

1.1 Sonderausstellungen



1. April – 17. Juni 2012
Andacht und Zier
Gebetbücher und Rosenkränze

Gebetbuch und Rosenkranz waren und sind bis heute die wichtigsten persönlichen Utensilien christlicher Frömmigkeitsübung. Ihr frommer Zweck machte sie aber auch stets zu einem Gegenstand persönlicher Zier. Wertvolle (oder den Schein des Kostbaren vorspiegelnde) Belegstücke seit dem 16. Jahrhundert, teils aus Ingolstädter Privatbesitz, teils aus den Beständen von Stadtmuseum und Wissenschaftlicher Stadtbibliothek, waren Gegenstand einer prachtvollen Schau. Mit finanzieller Unterstützung des Freundeskreis Hundszell konnte ein dokumentarisch wertvoller und optisch attraktiver Katalog gedruckt werden.

8. Juli– 31. Oktober 2012
Nützlich und schön
Textile Handarbeiten früher und heute

Die Ausstellung mit über 350 textilen Handarbeiten aus alter und neuer Zeit wurde insbesondere von den zahlreichen weiblichen Besucherinnen mit großer Begeisterung aufgenommen und zog Interesse aus ganz Bayern und darüber hinaus auf sich. Die Schau wurde maßgeblich geplant und realisiert von den Damen der „Sitzweil“, die seit drei Jahren einmal monatlich im Bauerngerätemuseum Hundszell zum gemeinsamen Handarbeiten zusammenkommen, allen voran von deren Leiterein Annemarie Schindlbeck. Während der gesamten Ausstellungsdauer wurden an den Sonntagen Handarbeitstechniken vorgeführt.

1. 2 Weitere Veranstaltungen

6. Mai	Kinderfest
16. / 17. Juni	14. Markt der Handwerkskunst
29. Juni bis 6. Juli	Konzertreihe Tango mit da Ziach
	3 Konzerte mit „bayerischer Weltmusik“
28. Juli	Offener Liederabend mit Ernst Schusser
9. September	Musikalischer Frühschoppen zur Nacht der Museen
15. / 16. Sept.	4. Schleppertreffen mit Sonderthema Unimog
22. September	Konzert The Gunmen
23. September	Öko-Bauernmarkt
14. Oktober	Bauernmarkt mit Textilmarkt

Die Veranstaltungen erwiesen sich auch im Jahr 2012 als ein probates Mittel, um einem breiten Publikum unterschiedlichster Interessen und Altersgruppen den Besuch im Bauerngerätemuseum und eine Auseinandersetzung mit seinen inhaltlichen Themen attraktiv zu machen. Selbst thematisch scheinbar so eng beieinander liegende Veranstaltungen wie die beiden Bau-

ernmärkte ziehen erkennbar unterschiedliche Besuchergruppen an. Zusammen mit den erfolgreichen Ausstellungen und den geführten Gruppen verzeichnet das Bauerngerätemuseum im Jahr 2012 eine Besucherzahl von rund 13.500 Personen – eine Rekordzahl, bei der freilich der Sondereffekt des Schleppertreffens zu beachten ist, da diese Veranstaltung nur alle drei bis vier Jahre stattfindet.

2. Museumspädagogik

In der Ausstellungssaison 2012 (April bis Oktober) wurden 55 Gruppen mit rund 1.250 Personen museumspädagogisch betreut, insbesondere Schüler und andere Kindergruppen. Sie wurden in zwei- bis dreistündigen Führungen mit Aktionsprogrammen intensiv mit Themen der Land- und Hauswirtschaft vertraut gemacht. Besonders gefragt waren die Aktionsprogramme „Vom Korn zum Brot“ und „Von der Kuh zur Butter“, die Angebote zum Filzen und Weben sowie das Osterprogramm. Weiterhin wurden rund 10 Erwachsenengruppen durch die Ausstellungen geführt.

3. Anschaffungen

Auch im Jahr 2012 wurde die Hundszeller Sammlung bäuerlich-handwerklicher Sachkultur angesichts des schon erreichten Grades an Umfang und Differenzierung, aber auch angesichts erschöpfter Lagermöglichkeiten (was Großgeräte betrifft) nur punktuell und überwiegend durch Schenkungen ergänzt und erweitert. Qualitätvolle Neuzugänge konnten im Gefolge der betreffenden Ausstellung vor allem im Bereich der textilen Handarbeiten übernommen und dem Inventar einverleibt werden.

Das Depot der Hundszeller Sammlung wurde im Jahr 2012 mit Regalen, neuen Holzpaletten und anderen Hilfsmitteln einer sachgemäßen Magazintechnik ausgestattet. Die Anschaffungen wurden von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern mit einem Zuschuss von 3.000,- € unterstützt.

4. Veröffentlichungen

- Katalog Andacht und Zier. Gebetbücher und Rosenkränze
- Flyer zu den Sonderausstellungen und Veranstaltungen

5. Sonstiges

Auch außerhalb seiner engeren musealen Funktionen wird das Bauerngerätemuseum als kultureller Stadtteiltreff im Ingolstädter Süden wahrgenommen. Es dient mehreren dem Museum nahestehenden Gruppen als Treffpunkt und Versammlungsraum. Neben den Handarbeiterinnen der „Sitzweil“ ist dies seit 2012 eine Gruppe, die sich zweimal monatlich zur Arbeit am Spinnrad trifft. Einmal im Monat findet ein offener Singkreis statt. Auch der Wahlkurs „Arbeiten mit Eisen“ des Christoph-Scheiner-Gymnasiums konnte in diesem Jahr unter regem Zuspruch in der Museums-Schmiede fortgeführt werden.

Große Stimmung beim Offenen Singen am Volksmusikabend

Große und kleine Attraktionen beim Schleppertreffen im September
mit über 200 historischen Fahrzeugen, darunter 70 Unimogs

Fleißige Damen der „Sitzweil“ beim Vorführen ihrer Handarbeitskunst im Rahmen der Ausstellung „Nützlich und schön“

Zahlen:

Besucher Museum	13.513
Museumspädagogik	1.241

Fleißerhaus – Dokumentationsstätte Marieluise Fleißer

1. Sammeln

2. Bewahren

Projekte im Bereich Magazin

3. Forschen

Forschungsprojekte, laufende Inventarisierung

4. Ausstellungen

4.1. *Sonderausstellungen*

4.2. *Weitere Veranstaltungen*

5. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Das Jahr 2012 im Fleißerhaus

1. Sammeln
Es wurden im Jahr 2012 keine namhaften Anschaffungen zur Erweiterung der Sammlungen des Fleißerhauses getätigt. Die Dokumentation/der Fleißerbestand in der Wiss. Bibliothek wurden um Kopien von Beiträgen zu Fleißer und ihren Stücken sowie durch Neuerscheinungen/universitäre Schriften ergänzt. Herr Gültig, Nachlassverwalter der Dichterin und Mitglied der Marieluise-Fleißer-Gesellschaft, informiert das Archiv über die jeweils neuesten Inszenierungen.

2. Bewahren
Das Archivgut, d.h. der schriftliche Nachlass der Dichterin befindet sich in einwandfreiem Zustand. Der dingliche Nachlass wird vom Stadtmuseum betreut.

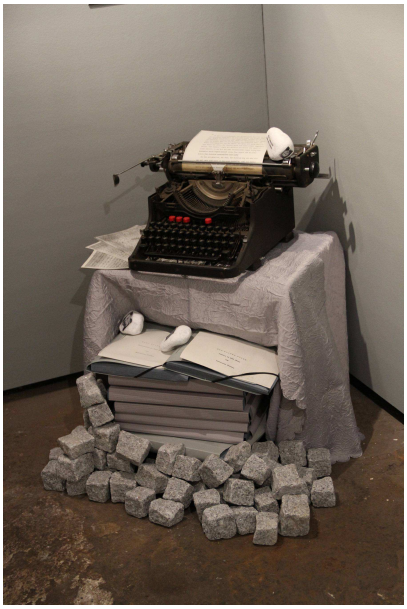
3. Forschen
Jeroen Versteele und Susanne Kennedy – Vorbereitung der Inszenierung von *Fegefeuer in Ingolstadt* an den Münchener Kammerspielen

Evamaria Meier aus Altegloffsheim erhielt für ihre Seminararbeit zu Fleißer den Landespreis Bayern für Seminararbeiten.

Beitrag von Uwe Mitsching, Marieluise Fleißer und andere Künstlerinnen im Jahrzehnt zwischen 1914 und 1924. Heiß und kalt, im Bayerischen Staatsanzeiger vom 24.08.2012, S. 20.

Das Thema Fleißer ist im Literaturportal Bayern online vertreten.

4. Ausstellungen
4.1. Sonderausstellungen
„… den Stein ins Rollen gebracht – Fleißers literarische Karrieren“
23.10.2011 – 25.3.2012
Der 110. Geburtstag der Schriftstellerin war Anlass, mit Exponaten von und zu Marieluise Fleißer eine in der Literaturszene des 20. Jahrhunderts bemerkenswert außergewöhnliche Frau ins Bewusstsein zu rufen.
Die Ausstellung erinnerte daran, wie das facettenreiche sprachkünstlerische Talent die schreibende Frau aus Ingolstadt auf eine persönliche Lebens- und schriftstellerische Laufbahn bewegte, die wendungsreich zwischen beglückendem Aufstieg und deprimierendem Absturz, unnachsichtiger Ablehnung und versöhnlicher Anerkennung abrollte.



Lebensglut – Beziehungskälte. Erlebte und erzählte Avantgarde von Marieluise Fleißer
06.05.2012-23.09.2012
Ihr Mut, den Sprung in die Kunst zu wagen, und ihr Interesse an Menschen von nicht alltäglichem Format ließ Marieluise Fleißer Anschluss an progressive Literaten der 20er Jahre finden.

Lebensglut und Beziehungskälte als Kennzeichen der Lebensform wie auch als Gegenstand der Literatur von Avantgardisten thematisierte die Schriftstellerin in ihren frühen wie späten Werken. Die 1962 verfasste, ihre schriftstellerischen Anfänge fokussierende Erzählung *Avantgarde* brachte Marieluise Fleißer ins Gespräch bei den literarisch Progressiven der 60er Jahre.

Dialog mit Marieluise Fleißer. Skulpturen von Franz Josef Geier
21.10.2012 bis 07.04.2013
Zum erkundenden Zwiegespräch mit der Schriftstellerin aus Ingolstadt animieren ausgewählte Skulpturen des Bildhauers Franz Josef Geier aus Altusried. Sein Interesse gilt der Künstlerpersönlichkeit Marieluise Fleißer, weil sie pioniergleich in neue Denk-, Handlungs- und Schreibräume eindrang, in fortschrittlichen Feuilletons mit modernen Thematisierungen brisanter Zeitfragen auf die Frontseiten vorrückte, in konservativen Milieus zwischen die Fronten geriet, in progressiven Kreisen zur Frontfrau avancierte.

Weiche Fraulichkeit und männliche Kantigkeit, die Fleißers Wortkunst ihre kreative Originalität verleihen, finden kongeniale Entsprechungen in spannungsvollen Kreationen aus scharfen Kanten und schwingender Weichheit, die Geiers Bildhauerkunst prägen.

Geiers bildhauerische Abstraktionen des menschlichen Körpers sind einerseits gewachsenen Naturformationen nachempfunden, verfolgen aber zugleich eine bewusste Entnaturalisierung. Durch diese Kontrastierung schreibt Geier seinen Marmor-Kompositionen eine vielschichtige Assoziationsoffenheit ein, die ihre Wirkung im (Wort-)Raum des Fleißerhauses dynamisch realisiert.

4.2. Sonderveranstaltungen

05.02.2012 Marieluise Fleißer: „…war mal wieder im Kino“, Lesung mit Musik und Bild mit Sascha Römisch, Brigitte Pinggèra und Monika Schierl

Hatten die ersten bewegten Bilder die Zuschauer noch verschreckt fliehen lassen, so zogen die zappelnden Leinwandschemen bald unwiderstehlich Besuchermassen in Kintopps, Kinos, Lichtspieltheater. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ließ der kinematographische Urknall keinen kalt. Er spaltete die Menschen in glühende Verfechter und feurige Verächter des Kinos. Auch die Schriftsteller mischten sich teils begeistert, teils reserviert, teils heimlich unter die Kinogänger – und sie reagierten auf die Herausforderung des neuen Bildmediums für ihre Wortkunst.

Die Filmmusik verhalf den sich wortlos auf der Leinwand bewegenden Schatten zu ihrer weltweit verständlichen, gemütsbewegenden Sprache.

18.03.2012 weil ich ein ungewöhnlicher Mensch bin…“ Irmgard Keun – die unangepasste Schriftstellerin mit spitzer Feder, literarisch-musikalische Szenerie mit der Kleinen Literaturbühne, Waldenburg

Da Irmgard Keuns Bücher das Lebensgefühl der Zeitgenossen trafen, begeisterten sie anspruchsvolle Literaten und fesselten breite Leserschichten. Ihre 1931/1932 zu Bestsellern gewordenen Romane verschafften Irmgard Keun eine fulminante Bekanntheit, die die Machtübernahme der Nationalsozialisten und die Emigration ins niederländische Exil zu völliger Vergessenheit verwandelten.

Erst 1981 würdigte der Fleißerpreis das vergessene literarische Talent der außergewöhnlichen Irmgard Keun, die interessanteste Themen schilderte mit sachlicher Ehrlichkeit, mit bildhafter Deutlichkeit, mit zeitloser Aktualität.

19.04.2012 Tagung: Erhalten, erweitern, erneuern – Baustelle Museum
Bauen – innen und außen – in Gestalt von sanierendem Umbau, modernisierendem Ausbau, innovierendem Neubau bildet heute einen zentralen Bestandteil des Museumsalltags.

Daher bringt das Kolloquium Vertreter von Museen unterschiedlichen Zuschnitts mit an dieser baulichen Innen- und Außengestaltung Beteiligten ins konstruktive Gespräch.

Kurze Impulsreferate motivieren eine Aussprache entlang der Leitfrage: *Wie kann aus dem komplexen Geflecht von Anforderungen des Bauherrn Museum, von Anliegen des Architekten und der Bauspezialisten, von Ansprüchen des Besuchers ein gleichermaßen funktionstüchtiges wie attraktives Haus mit unverwechselbarem Profil hervorgehen?*

15.04.2012 Führung zu Leben und Werk der Dichterin Marieluise Fleißer

01.07.2012 Im Bayernland die Moderne geprobt von einheimischen und zugereisten Avantgardisten, Lesung mit Dr. Manfred Schuhmann
Die Moderne gewann im stimulierenden Gegeneinander des traditionellen München und des avantgardistischen Schwabing in der schöpferischen Konkurrenz von bodenständiger Volkskunst und internationalen Kunstimpulsen ihr unverwechselbares Profil.

Vom Weltdorf Schwabing wurden arrivierte Literaten wie Thomas Mann und literarische Debütanten wie Marieluise Fleißer gleichermaßen angezogen. Weltverbesserer und Realisten, Revoluzzer und Träumer, Komödianten und Seriöse, Dichterfürsten und Jungautoren kommen abwechslungsreich zu Wort.

Unerbittlicher Rebellionswille und gemütliche Liberalität, Freude am vergnüglichen „Gspaßetel“ und Lust am hintersinnigen „Derblecken“, bierernster Kampfgeist und humorige Versöhnlichkeit werden lebendig, wenn Texte der Zugereisten von Otto Julius Bierbaum über Klabund und Mühsam bis Frank Wedekind und Texte der Einheimischen von Bert Brecht über Ganghofer, Thoma bis Weiß Ferdl wie früher auf den „Brettln“ der Bohème zu Gehör gebracht werden.

Das schlichten Volksmund und kunstvolle Sprachakrobatik verbindende, teils hochsprachliche, teils mundartliche Potpourri in Vers und Prosa enthüllt manchen heute als braven Klassiker vereinnahmten Autor als einen einst aufmüpfigen Avantgardisten.

08.09.2012 Nacht der Museen: Literarische Blicke auf die Welt des Films

04.11.2012 Führung zu Leben und Werk der Dichterin Marieluise Fleißer

01.12.2012 – 06.01.2013 Ingolstädter Krippenweg mit „Fleißers Christbaum“
„Überhaupt war der Baum in jedem Jahr ein Wunder…“

Wie schon in den letzten Jahren wird auch heuer wieder im Geburtshaus der Schriftstellerin Marieluise Fleißer gezeigt, wie die Ingolstädter Kinderweihnacht zu Anfang des 20. Jahrhunderts ausgesehen hat. Vorbild dafür ist die Beschreibung in der Fleißer-Erzählung „Kinderland.“ Es gibt eine kleine Sonderschau mit einem exakt nach dem literarischen Vorbild geschmückten Christbaum und zeitgenössischem Christbaumschmuck, vorwiegend aus Lauscha in Thüringen und aus Familiennachlässen. Im Zentrum steht dabei der geheimnisvolle, gut gehütete Milchglashirsch.

5. Vermitteln
24.03.2012 Marieluise Fleißer und ihr Beitrag zur sog. Trümmerliteratur, Lesung mit Dr. Manfred Schuhmann im Fleißerhaus
Zu Wort kommen in dieser von der **KKV Hansa** veranstalteten Lesung viele Schriftsteller, die sich mit der Aufarbeitung der Nachkriegssituation beschäftigt haben.

Führungen für Schulklassen auf Anfrage.

Der Tourismus-Veranstalter **Studiosus** nutzt das Fleißerhaus jährlich zur Ausbildung seiner Reiseführer.

Zahlen:
Besucher Museum 592

Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt (DMMI)

1. Sammeln

1.1. Objektzugänge

1.2. Sammlungskonzept

2. Bewahren

2.1. Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

2.2.1. Durch Städt. Werkstadt (Hr. Friedrich)

2.2.2. Durch externe Restauratoren

3. Beforschen

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

4.2. Sonderaustellungen

4.3. Leihverkehr als Leihgeber

5. Vermitteln

6. Sonstiges

Das Jahr 2012 im Deutschen Medizinhistorischen Museum

1. Sammeln

1.1. Objektzugänge

Aus Etatmitteln wurden mehrere Objekte für die Sammlung und einige graphische Blätter und historische Bücher angekauft. Zu erwähnen sind hier etwa eine Aderlass-Schale aus Silber, ein Schädelbohrer, ein Plastometer zum Vermessen des Kopfes (um 1910) sowie ein Mikroskop aus Messing mit Polarisationsaufsatz (um 1880). Wie jedes Jahr wurde der Bestand auch durch zahlreiche Objektspenden von Privatpersonen bereichert.
Der wertvollste Neuzugang für das Museum wurde durch die „Gesellschaft der Freunde und Förderer des DMMI“ ermöglicht. Bei einer Auktion im Kunsthaus Neumeister, München, konnte im Juni das großformatige Ölgemälde „Warnung vor der venerischen Krankheit“ nach einem Motiv des Münchner Hofmalers Christoph Schwarz (1548-1592) ersteigert werden. Es wurde am 4. September im Rahmen einer „Mittagsvisite“ dem Museum übergeben.

Ölgemälde „Warnung vor der venerischen Krankheit“

1.2. Sammlungskonzept

Der im September 2011 auf Initiative der Museen in Ingolstadt, Berlin und Bochum ins Leben gerufene deutschlandweite Arbeitskreis „Sammlungskonzepte“ der medizinhistorischen Sammlungen und Museen setzte seine Tätigkeit 2012 fort. Ziel des Arbeitskreises ist die Schärfung der Sammlungsprofile und die bessere Abstimmung der medizinhistorischen Sammlungsaktivitäten in Deutschland.

2. Bewahren

2.1. Präventive Konservierung

Präventive Konservierung bedeutet, dass für die Sammlungsbestände optimale Bedingungen geschaffen werden, um Schäden an den Objekten zu vermeiden und so dafür zu sorgen, dass

in Zukunft keine konservierenden oder restaurierenden Maßnahmen nötig werden. Dadurch werden nicht nur wertvolle Kulturgüter erhalten, sondern langfristig auch Kosten vermieden.
Graphische Sammlung
Ende April 2012 wurde das am 1.2.2011 begonnene Projekt „Graphische Sammlung / Porträtsammlung“ erfolgreich abgeschlossen. Projektbearbeiterin war die Kunsthistorikerin Stephanie Papelitzky (50 v. H.). Dies beinhaltete die Inventarisierung und konservatorisch korrekte Umlagerung der rund 2.200 Druckgraphiken umfassenden Sammlung. Das Projekt wurde von der Diplom-Restauratorin Maria Sutor fachlich begleitet und von der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern in Höhe von 50 % der Gesamtprojektkosten gefördert. Die in dem Projekt gewonnenen Erfahrungen wurden durch eine Publikation in der Fachzeitschrift „Restauro“ einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Gemäldesammlung
Das DMMI besitzt in seiner Sammlung rund 60 Gemälde mit medizinhistorischen Motiven. Der Bestand war bislang auf mehrere Orte verteilt und nur unvollständig inventarisiert. Im Jahr 2012 wurden alle Gemälde fotografiert, dokumentiert und im Depot Stockhalle zusammengeführt. Hier wurde für die Aufbewahrung der Gemälde ein Schwerlastregal mit Hilfe der Schreinerei des städtischen Bauhofs mit senkrechten Fächern versehen und mit archivgerechten Polstermaterial ausgelegt. Die Gemälde sind darin mit Trennkartons aus säurefreiem Karton sachgemäß eingestellt.

Umzug (Phase 1)
Der geplante Neubau des Verwaltungsgebäudes setzt die Auslagerung der hier verwahrten Objekte voraus. Dafür wurde 2012 eine Vorgehensweise festgelegt, die gewährleistet, dass die ausgelagerten Objekte jederzeit zugänglich und auffindbar bleiben. Daraufhin wurde mit der Umlagerung in das Depot Stockhalle begonnen, die 2013 zum Abschluss gebracht wird.

2.2. Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

2.2.1. Durch Städt. Werkstadt (Hr. Friedrich)
Herr Friedrich hat 2012 diverse Objekte aus der Museumssammlung konservatorisch bearbeitet, darunter eine neu erworbene Muskatreibe aus dem 17./18. Jahrhundert, die auf der Krippenweg-Ausstellung 2012 gezeigt wurde.
2.2.2. Durch externe Restauratoren
Für Objekte aus Papier bzw. Wachs wurden auch im Jahr 2012 wieder zwei auf diese Materialgruppen spezialisierten Diplomrestauratorinnen hinzugezogen.
Mit der Papierrestauratorin Maria Sutor (München) wurde ein Nachfolgeprojekt für die Graphische Sammlung entwickelt und begonnen. Dabei wurden die 450 Porträtgraphiken der Schadenskategorie C, bei denen die Schädigungen ohne konservatorisches Eingreifen zunehmen würden, von Frau Sutor in ihrem Atelier bearbeitet. Das Projekt wird von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen finanziell gefördert.

3. Beforschen

Drittmittelgeförderte Forschung
bis November 2012: DFG-Projekt „Ärztliche Praxis im frühen 18. Jahrhundert: Der Nürnberger Arzt Johann Christoph Götz (1688-1733)“. Bearbeiter sind Dr. Annemarie Kinzelbach und PD Dr. Kay Jankrift (jeweils 50 v. H.). Das Projekt ist Mitglied im internationalen Forschungsverbund „Ärztliche Praxis (17.-19. Jh.)“.
seit dem 1.12.2011: DFG-Projekt „Ausstellung zur Geschichte der Ärztlichen Praxis (17.-19.Jh.“, Gemeinschaftsprojekt des DMMI und des Berliner Medizinhistorischen Museums der

Charité (Prof. Dr. Thomas Schnalke). Die ProjektmitarbeiterInnen Stephanie Neuner und Roland Helms sind bei der Charité angestellt. Das Ergebnis des Projekts wird die Ausstellung „Praxiswelten“ sein, die in Berlin und Ingolstadt gezeigt wird.

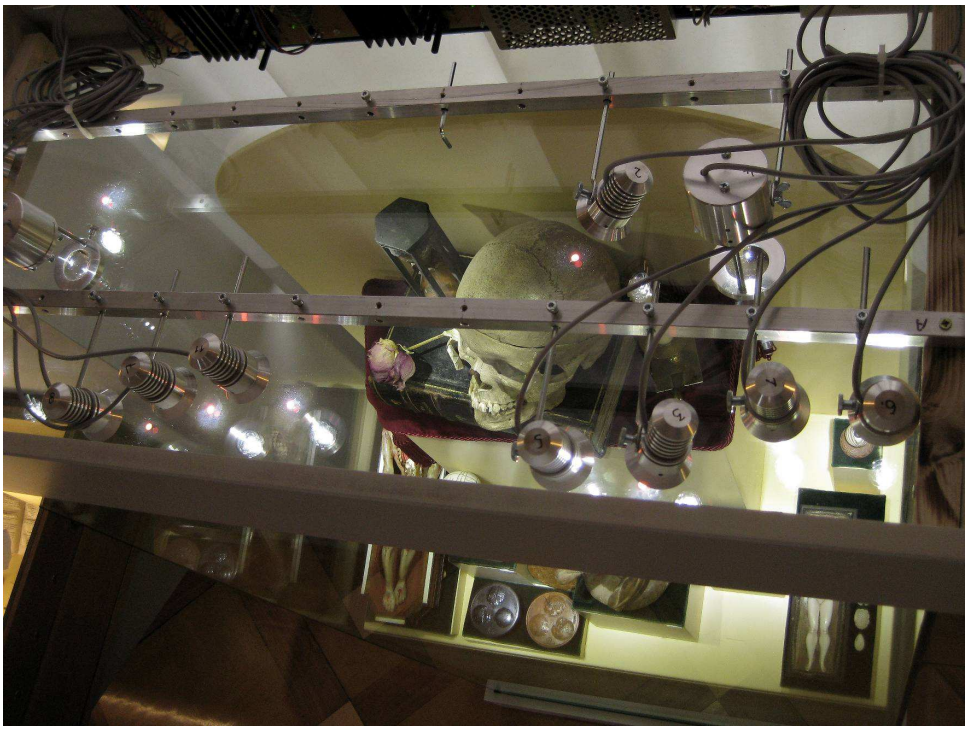
(Mit)betreute Qualifikationsschriften (laufende Arbeiten):
Suad Ben Salah: Dissertationsprojekt „Die Brillensammlung Unkel im DMMI“
Yvonne Goldhahn: Dissertationsprojekt „Die Moulagensammlung im DMMI“
Maximilian Zech: „Die Firma Katsch (München) als Hersteller medizinischer Instrumente und königlich-bayerischer Hoflieferant“
Anna Hofmann: Dissertationsprojekt „Die Korrespondenz Johann Christoph Götzes in der Briefsammlung Trew der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, 1. Periode“
Mitbetreuung der Dissertation von Johanna Emmerling: Die Moulagensammlung der Hautklinik Erlangen“ (Prof. Sticherling, Hautklinik Erlangen)

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

Vitrinenbeleuchtung Anatomiesaal

2012 gingen wir das Problem der Vitrinenausleuchtung im Anatomiesaal an. Wegen des Deckenfreskos ist dort die Anbringung der sonst im Haus verwendeten Deckenstrahler nicht möglich. Auf der Museumsmesse „Exponatec“ in Köln 2011 informierten wir uns über andere Lösungen. Besonders überzeugten uns die zierlichen LED-Strahler der Firma Storz, mit der wir 2012 die Ausleuchtung der Vitrinen realisierten.



Vitrine „Anatomie und Kunst“, Blick von oben auf die Vitrinenbeleuchtung beim Einbau.

Vitrine „Anatomie und Kunst“, links ohne Vitrinenbeleuchtung, rechts. mit LED-Beleuchtung

Vortragstechnik
Der Anatomiesaal wird ab 2012 aus konservatorischen Gründen nicht mehr für Vorträge und andere Veranstaltungen genutzt. Stattdessen erhielt der im Erdgeschoss gelegene Gartensaal eine moderne Vortragstechnik mit fest installiertem Deckenbeamer, Lautsprechern und elektrisch bedienbarer Leinwand. Die Integration der modernen Technik in den musealen Raum wurde in Zusammenarbeit mit der Schreinerei des städtischen Bauhofs elegant gelöst. Die Technik hat sich in der Zwischenzeit nicht nur für Vorträge, sondern auch für den Medieneinsatz bei Ausstellungseröffnungen bestens bewährt.

4.2. Sonderaustellungen

Bei der Planung der Ausstellungs-Aktivitäten für 2012 musste berücksichtigt werden, dass im Lauf des Jahres mit den Abbrucharbeiten für den Neubau begonnen werden könnte und der Sonderausstellungsraum damit nicht länger zur Verfügung stehen würde. Deshalb wurde auf die Planung größerer Sonderausstellungen verzichtet und stattdessen für den Anatomiesaal eine kleinformatige Ausstellungsreihe unter dem Titel „Medizin unter der Lupe“ konzipiert, die in wechselnder Folge interessante Objekte und Themen in die Diskussion bringen soll.

kleine passion
fotografien und objekte von gabriele&thomas neumaier
Medizin unter der Lupe | 1
28.3. bis 17.6.2012
Zur Ausstellung erschien ein Katalog (55 S.).
„Passion“ bedeutet Leiden, aber auch Leidenschaft. Diese Doppeldeutigkeit des Wortes korrespondiert mit der Doppelsinnigkeit der Fotografien und Objekte von Gabriele und Thomas Neumaier.
Wenn schmale Orgelpfeifen wie Endoskope in den menschlichen Leib eindrängen: tönte dann Schmerz als Echo des Körpers? Findet sich das Leid des Körpers im Klang des Stethoskops? In den Objekten Thomas Neumaiers verlieren sich die Funktionen der medizinischen Geräte ebenso wie die der Musikinstrumente. Es entsteht Neues: Objekte bar jeder Funktion außer der, die Pein sichtbar zu machen. Passionsinstrumente.
Wie Betrachter blicken die Totenschädel in den Fotografien von Gabriele Neumaier. Vanitas-Symbole, mal zornig und manchmal auch mit einem Lächeln auf den nicht mehr vorhandenen Lippen.

kleine passion | In den seitlich aufgestellten Schwerlastregalen sind Objekte von Thomas Neumaier eingestellt. Die Fotografien an den Seitenwänden der Regale und die „Fensterbilder“ stammen von Gabriele Neumaier.

Schritt für Schritt
Die Geburt des modernen Schuhs
Medizin unter der Lupe | 2
26.7. bis 14.10.2012
Zur Ausstellung erschien ein Katalog (84 S.).
Ein rechter und ein linker Schuh sind selbstverständlich? Weit gefehlt! Lange schlugen die Schuhmacher beide Schuhe über einen Leisten. Das änderte sich erst im 19. Jahrhundert. Entsetzt über die deformierten Füße seiner Zeit, forderte der Züricher Anatomieprofessor Hermann von Meyer, dass nicht abstrakte Schönheitsideale die Schuhform bestimmen sollten, sondern der Fuß selbst. Sein Konzept vom „rationellen“ Schuh blieb lange umkämpft, konnte sich am Ende aber durchsetzen – und gilt mit Abstrichen bis heute. Die Ausstellung zeigte Schuhwerk aus drei Jahrhunderten und erzählte daran die Geschichte der Schuhreform. Kuratorin der Ausstellung war Nike U. Breyer M. A. (Marburg), die sich mit dem Thema seit Jahren wissenschaftlich beschäftigt.

Am 12.6.2013 wird die Ingolstädter Ausstellung in erweiterter Fassung im Wilhelm-Fabry-Museum Hilden eröffnet.

Schritt für Schritt | Die von Claudia Rühle gestaltete Mini-Ausstellung zeigt in ihren drei durch „Bücherbrücken“ verbundenen Ausstellungsmodulen die Geburt des modernen Schuhs, angefangen mit den symmetrischen Schuhen der Frühen Neuzeit (li.) über die Meyer’sche Schuhreform (Mitte) zu späteren Modellen (re.).

Rund um den Lebkuchen
Ausstellung zum 15. Ingolstädter Krippenweg
2.12.2012 bis 6.1.2013
Das DMMI beteiligte sich zum zweiten Mal am Ingolstädter Krippenweg. Im Zentrum der kleinen Ausstellung stand eine Lebkuchenkrippe, die der Ingolstädter Bäckermeister Alwin Haug mit freundlicher Unterstützung der Bäckerei Heigelbeck eigens für das Museum entworfen und gebacken hatte. Objekte aus der Sammlung des Museums sowie Leihgaben aus dem Gnadenthal-Kloster und aus privaten Sammlungen widmeten sich dem Thema „Lebkuchen“ in Geschichte, Gegenwart und aus medizinhistorischer Perspektive. Denn die Gewürze, die wir heute mit der Weihnachtsbäckerei verbinden, wurden früher in der Apotheke verkauft und in Medikamenten verarbeitet.
Während des Krippenwegs wurde kein Eintritt verlangt.

Rund um den Lebkuchen | Um die Lebkuchenkrippe gruppieren sich Vitrinen zur Geschichte des Lebkuchens und der medizinischen Bedeutung seiner Gewürze. Besonders beliebt waren die neun Gewürzschubladen.

4.3. Leihverkehr als Leihgeber

Im Jahre 2012 waren Objekte aus dem DMMI als Leihgaben in folgenden Häusern zu sehen:
- Altdorf, Universitätsmuseum
- Berlin, Jüdisches Museum
- Berlin, Medizinhistorisches Museum der Charitè
- Bremen, Klinikum Bremen, Kultur-Ambulanz
- Essen, Thyssen Krupp Dienstleistungen GmbH (Messestand)
- Hattingen, LWL-Industriemuseum
- Ingolstadt, Museum mobile, Audi Forum
- Kassel, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V., Museum für Sepulkralkultur
- Köln, Firma F. & M. Lautenschläger GmbH & Co. KG (Messestand)
- Langensalza, Stadtmuseum
- Marbach a. Neckar, Schillerverein
- München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv
- Münster, LWL-Museum für Naturkunde
- Würzburg, Prothesensammlung im Zentrum Bayern Familie und Soziales
- Zossen/Wünsdorf, Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege
- Zürich, Medizinhistorisches Museum der Universität Zürich

5. Vermitteln

Führungen

Mit Unterstützung durch fünf freie MitarbeiterInnen wurden 116 Museums- und 20 Gartenführungen durchgeführt. Neu im Programm waren Themenführungen durch den Garten, die sehr gut angenommen wurden.

Veranstaltungsreihen / jährlich wiederkehrende Events

Jeden Dienstag um 12.30 Uhr (außerhalb der Schulferien) findet eine halbstündige „**Mittagsvisite**“ statt, die sich einem einzelnen Objekt widmet. Diese Veranstaltung wurde im Dezember 2010 eingeführt und hat sich seitdem sehr gut etabliert. 2012 wurden 42 Mittagsvisiten angeboten, die bis auf wenige Ausnahmen von Marion Ruisinger und Michael Kowalski durchgeführt wurden (Eintritt frei).

In lockerer Folge wird das Prinzip der Mittagsvisite ausgeweitet und einem einzelnen Objekt, einer Pflanze oder einer Materialart ein ganzer Abend gewidmet. Diese Veranstaltungsreihe trägt den Namen „**Autopsien**“, weil sie zum genauen Hinschauen (aut-opsis) einlädt. 2012 wurden neun Autopsie-Abende angeboten (Eintritt frei).

Jeden 1. Sonntag im Montag findet um 15 Uhr eine **öffentliche Führung** statt.

Am **Internationalen Museumstag** im Mai hieß es wieder „Eintritt frei“ im DMMI (248 Besucher).

Bei der **Nacht der Museen** griff das DMMI die Thematik der Schuhausstellung auf und bot unter dem Motto „Auf Schritt und Tritt“ ein buntes Programm rund um den Schuh an. Der warme Spätsommerabend trug dazu bei, dass sich bis spät in die Nacht 1.334 Erwachsene und 78 Kinder zum Feiern im Museumsgarten einfanden.

Lehrveranstaltungen

SoSe 2012, WS 2012/13:
Seminar zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: „Medizin in Bewegung“
Dozenten: Prof. Dr. Marion Ruisinger, PD Dr. Fritz Dross
7. Sem. Humanmedizin, Universität Erlangen-Nürnberg
Seminartermine in Erlangen und Exkursionstag nach Ingolstadt
WS 2012/13:
Exkursionstag im Rahmen der Vorlesung „Geschichte und Philosophie der Medizin“
Inst. für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth
Dozentin für den Exkursionstag: Prof. Dr. Marion Ruisinger (mit Lehrauftrag)

Publikationen Ruisinger (in Auswahl)

Medizingeschichte 3D. Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt (Artikelserie)
In: Bayerisches Ärzteblatt 2012, (Heft 1/2) Ingolstädter Vesal, (3) Brutschrank, (4) Flohfalle, (5) Herz-Lungen-Maschine, (6) Hl. Rochus, (7/8) Bourdalou, (10) Amputationssäge, (11) Deckenfresko, (12) Geburtszange.

Das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt. Ein urologiehistorischer Rundgang.
In: Der Urologe 51 (2012), S. 1117-1121

Säurefrei in die Zukunft. Umlagerung und Inventarisierung von Porträtgrafiken
In: Restauro Heft 6 / 2012, S. 28-35 (zus. mit Stephanie Papelitzky, Maria Sutor)

„Erlaubt ist, was neu, was anregend, was interessant ist“.
Gynäkologische Forschung im Zeichen der Mikrobiologie.
In: Christoph Anthuber u.a. (Hrsg.): Herausforderungen. 100 Jahre Bayerische Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde e.V. Stuttgart 2012, S. 36-46

Die Lithobiographie des Johannes Saubertus (1592-1646). Eine posthume Patientengeschichte
In: Faszinosum des Verborgenen. Der Harnstein und die (Re-)Präsentation des Unsichtbaren in der Urologie. Stuttgart 2012, S. 129-142

Vorträge Ruisinger (in Auswahl)
10.2.2012
Impulsreferat „Sammlungskonzepte“
Erlangen, 3. Sammlungstagung

2.7.2012
Brustkrebs. Eine Krankheit mit einer langen Geschichte
Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ingolstadt der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

29.8.2012
Stein des Wissens. Zur Forschung an und mit medizinhistorischen Objekten
(zus. mit Prof. Thomas Schnalke, Berlin), Göttingen, Ringvorlesung Wissensdinge

14.9.2012
Christus anatomicus: No text, many questions, and hardly any answers
Berlin, Biannual conference of the European Association of Museums for the History of Medicine

18.10.2012
„Observationes et Curationes Noribergenses“.
Die Praxis von Johann Christoph Götz (1688-1733)
(zus. mit Dr. Annemarie Kinzelbach),
Stuttgart, Abschlusstagung des Forschungsverbundes „Ärztliche Praxis (17.-19. Jh.)”

1.11.2012
Wie eine Leichenpredigt den Stein ins Rollen bringt.
Der Blasenstein des Nürnberger Pfarrers Johann Saubert (1592-1646)
Marburg, Öffentlicher Abendvortrag, Tagung der Forschungsstelle für Personalschriften

6.12.2012
Medizinhistorischer Stadtrundgang durch das Athen König Ottos von Griechenland
Ottobrunn, 24. Museumstag des Otto-König-von-Griechenland-Museums

6. Sonstiges

Heiraten in der Anatomie
Das Standesamt Ingolstadt hat an zwei Freitagen öffentliche Trauungen im Arzneipflanzengarten angeboten, die sehr stark nachgefragt waren.

Adventsprogramm
2012 fand wieder, wie im Vorjahr, ein Adventsnachmittag im Arzneipflanzengarten mit den Ingolstädter Pfeifturmbläsern statt. Bei dichtem Schneefall genossen 120 Gäste die adventliche Stimmung, den Apotheker-Glühwein und die selbstgebackenen Knabbereien.

Praktika / Hospitationen
Vom 27.2. bis 6.4.2012 absolvierte Stud. phil. Theresa Knöferl, Studentin des BA-Studienganges „Geschichtswissenschaften – Zeiten, Räume, Kulturen“ an der Universität Eichstätt, ein Praktikum im DMMI.

Vom 11.6. bis 17. 8. leistete Birgit Steidl im Rahmen ihrer Umschulung zur Verwaltungsfachkraft ein mehrwöchiges Praktikum im Geschäftszimmer des DMMI ab.

Vom 20.7. bis 30.7. hospitierte Eva Bougatzeli-Bekou M.A., Bibliothekarin an der Aristoteles-Universität Thessaloniki/Griechenland, im Rahmen des „Life Long Learning Programme / Erasmus Staff Training“ in der Bibliothek des DMMI.

Weiterbildung
Das Kernteam des DMMI (Kowalski, Rühle, Ruisinger) besuchte gemeinsam das 22. Symposium Medizinhistorische Museologie, 21.-23.6.2012 in Göttingen.

Bayerisches Fernsehen „Querbeet“
Das Bayerische Fernsehen drehte mit Frau Professor Habrich neue Folgen für die Sendereihe „Querbeet“ im Arzneipflanzengarten.

Externe Veranstaltungen im DMMI
Museum und Garten wurden auch 2012 wieder von externen Veranstaltern als Veranstaltungsort für Vorträge, Sommerfeste etc. nachgefragt. So führte der Ärztliche Kreisverband Ingolstadt-Eichstätt mehrere Fortbildungsveranstaltungen im Museum durch.

Zahlen:

Besucher Museum	16.949
Besucher Arzneipflanzengarten	23.536
Museumsführungen	130
Gartenführungen	20

Museum für Konkrete Kunst

1. Ausstellungen

2. Veranstaltungen

3. Sammeln

4. Sonstige Tätigkeiten

Fotoarbeiten und Inventarisierung, Wissenschaftliche Arbeit

5. Veröffentlichungen

Das Jahr 2012 im Museum für Konkrete Kunst

Im Jahr 2012 wurden das Museum für Konkrete Kunst 20 Jahre und die Stiftung für Konkrete Kunst und Design 5 Jahre alt. Dieses Doppeljubiläum wurde mit einem vielseitigen und bunten Veranstaltungsprogramm gefeiert. So präsentierten das Museum und die Stiftung in den „Highlights“-Ausstellungen ihre Sammlungen mit außergewöhnlichen Kombinationen und neu erworbenen Werken. Darüber hinaus stellten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vortragsreihe MKK-Lectures ihre Forschungsschwerpunkte vor. Eine umfangreiche Publikation über die Geschichte der Konkreten Kunst und der Sammlung der Stiftung und des Museums rundete das erfolgreiche Jubiläumsjahr ab.

1. Ausstellungen
„Time Capsule – Eine Frau, ein Baum, eine Kuh“
28.01./29.01. – 26.02.2012
Begeistert von den Ideen konkret-konstruktiv schaffender Künstler konzipierten die Münchner Künstler, Designer und Kuratoren Michael Biber und Hannes Gumpp die Ausstellung „Time Capsule“, die einen Ausblick auf das zeitgenössische Wechselspiel von konstruktiver Kunst und Design eröffnete. Der Titel der Ausstellung geht auf Theo van Doesburgs Manifest der Konkreten Kunst zurück, in dem er die rhetorische Frage stellt: „Sind denn auf einer Leinwand eine Frau, ein Baum und eine Kuh konkrete Elemente?“ Diese Ausstellung mit Arbeiten junger Künstler und Designer im eigens errichteten Raum, nahm auf wegweisende Installationen der klassischen Moderne Bezug.

„Von Gestern bis Morgen – Industriefotografien des Schubsa-Geländes von Albert Renger-Patzsch und Architekturentwürfe für das MKKD“
03.02./04.02. – 26.02.2012
Albert Renger-Patzsch – ein Großmeister der industriellen Fotografie – hat im Auftrag der Schubert & Salzer AG von 1949 bis 1965 das ehemaliger Ingolstädter Industrieareal, das sog. Schubsa-Gelände, dokumentiert, auf dem sich 2016 die Zukunft des MKK entwickeln wird. Aus dem reichen fotografischen Material wurde eine repräsentative Auswahl gezeigt.
Die ehemalige Gießereihalle auf dem Schubsa-Gelände wird grundlegend umgebaut und erweitert und dient voraussichtlich ab 2016 dem MKKD – Museum für Konkrete Kunst und Design – als neue Heimat. Aus dem entsprechenden Architekturwettbewerb sind 15 Entwürfe international renommierter Architekturbüros hervorgegangen, die nun der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. In der Ausstellung waren u. a. Pläne und Modelle von Zaha Hadid Architects (MAXXI Museum – Museum der Künste des 21. Jahrhunderts in Rom), Kuehn Malvezzi (Hamburger Bahnhof Berlin – Museum für Gegenwart – Friedrich Christian Flick Collection) sowie staab ARCHITEKTEN (Sanierung und Umbau des Albertinums in Dresden) zu sehen.

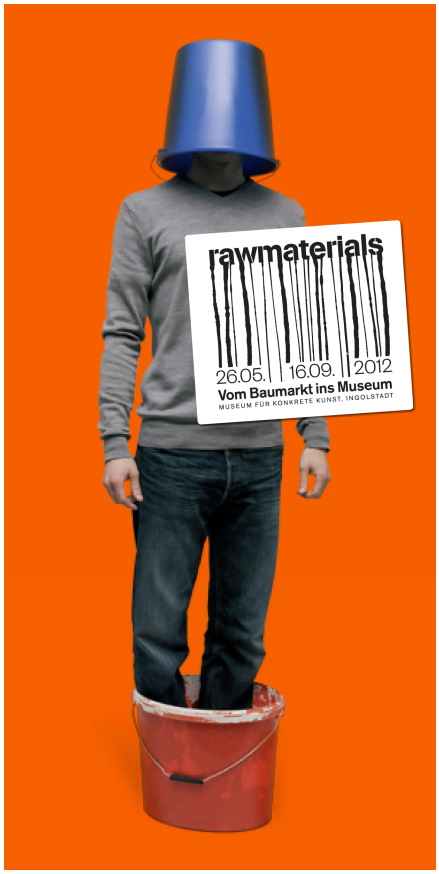
„Highlights I – 20 Jahre MKK Glanzstücke aus der Sammlung
10.03/11.03. – 13.05.2012

Die Jubiläumsausstellung zeigte Glanzstücke des Museumsbestandes, die das gesamte Spektrum der Konkreten Kunst von den Anfängen in den 1910er Jahren bis zur Gegenwart ins 21. Jahrhundert repräsentierten. Darüber hinaus wurden den Kunstwerken Designobjekte gegenübergestellt, die die Präsentation um überraschende und interessante Kombinationen bereicherten.

Nicht zuletzt bot diese Ausstellung auch eine Perspektive auf die Zukunft des MKK: Ab 2016 werden in einem neu errichteten Museum auf einer deutlich größeren Ausstellungsfläche Kunst und Design gemeinsam präsentiert.

„Raw Materials – Vom Baumarkt ins Museum“
25.05./26.05. – 16.09.2012

Schleifpapier, Abflussrohre, Klebeband, Teppichfliesen oder Farbeimer – nicht nur ambitionierte Handwerker pilgern in Baumärkte, um sich mit diesen elementaren Dingen einzudecken, die der Modernisierung und Verschönerung ihrer Wohnungen, Häuser und Schrebergärten dienen.



In der Ausstellung „Raw Materials“ wurden erstmals 36 künstlerische Positionen aus acht Ländern umfangreich vorgestellt, die einfache Werkstoffe aus dem Baumarkt verwenden und in ihrer ästhetischen Wirkung zur Entfaltung kommen lassen. Künstler wie Camill Leberer, Günther Uecker, Erwin Wurm, Timm Ulrichs, Anselm Reyle, Christian Frosch oder Heimo Zobering ermöglichten dem Besucher eine einzigartige Reise zu bekannten Materialien, die in der Ausstellung unter völlig neuen Blickwinkeln betrachtet werden konnten.
Neben einem umfangreichen Rahmenprogramm und thematischen Führungen wurden auch Workshops mit Künstlern angeboten, die sich unterschiedlichen Aspekten von Baumaterialien widmen. Dabei wurden auch der Stadtraum, ein Baumarkt und Schrottplatz miteinbezogen.

Um die Ausstellung zu bewerben, beauftragte das MKK das Grafikbüro SOFAROBOTNIK mit der Gestaltung der Plakate. Die knalligen Aufmacher wurden im Wettbewerb „100 beste Plakate 2012“ zu den besten Plakaten des Jahres gekürt.
Die Ausstellung weckte auch bei anderen Ausstellungshäusern so großes Interesse, dass sie auch im Jahre 2014 nochmals zu sehen sein wird: in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen und in der Städtischen Galerie Delmenhorst.
Nicht zuletzt erschien ein umfangreicher Ausstellungskatalog im Kerber Verlag mit einer Auflage von 500 Exemplaren, in dem 21 Künstler in Interviews Einblicke in ihre Arbeit geben.

„Poetry Goes Art + Vice Versa“
27.06. – 29.07.2012

Die Konkrete Poesie verwendet als Gestaltungsmaterial einzelne Wörter und Buchstaben zum Aufbau von Texten, die nicht beschreiben, sondern auf sich selbst bezogen sind, und in denen sich die klanglichen und grafischen Qualitäten der elementaren sprachlichen Mittel entfalten. Es sind Werke, die im Zwischenbereich von Literatur, Musik und bildender Kunst angesiedelt sind.
In der Präsentation „Poetry Goes Art + Vice Versa“ waren Arbeiten von Pionieren der Konkreten Poesie wie Eugen Gomringer, Augusto und Haroldo de Campos, Öyvind Fahlström, Gerhard Rühm und Franz Mon zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Studienzentrum für Künstlerpublikationen Museum Weserburg Bremen konzipiert.

“Highlights II – 5 Jahre Stiftung für Konkrete Kunst und Design“
29.09./30.09. – 18.11.2012
Anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Stiftung für Konkrete Kunst und Design ging die Präsentation stiftungseigener Sammlungsbestände in die 2. Runde. Darunter befanden sich auch Highlights von Ludwig Wilding, Klaus Staudt, Hermann Bartels, Rolf Glasmeier, Hans Berchtenbreiter und Christian Megert. Neben bekannten Werken der Stiftung wurden zahlreiche neu hinzugekommene Arbeiten von Edgar Gutbub, Vera Molnar, Camill Leberer, Imre Kocsis, Timm Ulrichs, Hartmut Böhm und Erich Buchholz erstmalig den Besuchern gezeigt. Zum Jubiläum erschien ein umfangreicher Katalog, in dem die Stiftungskünstler mit einer Auswahl ihrer Arbeiten sowie mit zahlreichen Texten gewürdigt wurden.

„Timm Ulrichs. Bilder-Finder – Bild-Erfinder“
01.12./02.12. – 24.02.2013
Das Werk von Timm Ulrichs zeigt eine beeindruckende Bandbreite von performativen und multimedialen Arbeiten, Konkreter Poesie über Druckgrafik und Plastik bis hin zu sprachlichen Werken. Der selbst ernannte „Totalkünstler“ Ulrichs ist ein aufmerksamer Beobachter, dem das Besondere im Alltäglichen auffällt, das er untersucht, mit anderen Phänomenen verknüpft und damit neuen Sinn stiftet. In seiner Vielfalt entzieht sich sein Werk jeder eindeutigen Festlegung. Ulrichs hinterfragt vermeintliche Gewissheiten und ruft diese immer wieder provokativ wie unterhaltsam ins Bewusstsein.

Die Ausstellung „Timm Ulrichs. Bilder-Finder – Bild-Erfinder“, die das MKK in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Konkrete Kunst und Design zeigte, versammelte Arbeiten, die noch nie oder selten gezeigt und veröffentlicht wurden. Die Besucher begegneten somit einer überraschenden und faszinierenden Fülle an Ideen, die Ulrichs seit nunmehr rund fünf Jahrzehnten mit viel Humor und hintergründigem Witz in seinen Kunstwerken umsetzt.
Anlässlich der Ausstellung erscheint ein Katalog, der zahlreiche Textbeiträge sowie ein ausführliches Interview mit Timm Ulrichs versammelt.

Die Ausstellung fand mit freundlicher Unterstützung der Audi ArtExperience statt.

2. Veranstaltungen

Finissage „Szenenwechsel 2011“, Samstag, 21.01.2012
Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe „Szenenwechsel 2011“ lud das Museum für Konkrete Kunst zur Finissage ein, bei der anwesende Künstler durch ihre Szenenwechsel führten. Im Rahmen einer Buchpräsentation wurde zudem der neu erschienene Katalog „albert weis – coupes“ vorgestellt, der mit zahlreichen Abbildungen und Texten einen umfangreichen Überblick über das neuere Werk von Albert Weis bot.

MKK Lectures, 22.03. – 16.05.2012
Aus Anlass des Jubiläumsjahres stellten die Mitarbeiter des MKK im Rahmen der Vortragsreihe „MKK-Lectures 2012“ ihre Forschungsarbeiten vor. Dr. Tobias Hoffmann stellte das „Schloss Linderhof im Kontext der Bauten von König Ludwig II“ vor. In einem weiteren Vortrag führte Hoffmann Willi Baumeisters Buch ‚Das Unbekannte in der Kunst’ mit der Philosophie von Meister Eckhart und Immanuel Kant zusammen. Amely Deiss stellte die „Unablässige Faszination des Abnormen“ in den Fotografien von Joel-Peter Witkin dar. Erwin Heerich war Thema von Rasmus Kleine, dem Kurator des MKK, Sebastian Weinhold, Volontär der Stiftung für Konkrete Kunst und Design referierte über Frank Stella. Die Leiterin der Museumspädagogik, Miriam Müller, berichtete über die „Verführerischen Videobilder der Annika Larsson“ und Petra Kunzelmann analysierte Konkrete Tendenzen im Werk von Kurt Schwitters. Nicht zuletzt besann sich die wissenschaftliche Volontärin Anika Lautenschlaeger auf Gestaltungsmöglichkeiten der Fotografie.

Ziel dieser Veranstaltungsreihe war es, den Besuchern des MKK das Personal ihres Museums auch als die Wissenschaftler vorzustellen, die sie sind, und mit abwechslungsreichen Vorträgen zu unterschiedlichsten Themen der Kunstgeschichte zudem ein breiter interessiertes Publikum anzusprechen.

Happy Birthday MKK, Dienstag, 26.06.2012
Zum 20-jährigen Bestehen des MKK wurde zur Überraschungsparty im Skulpturengarten vor dem Museumsgebäude geladen. Mitarbeiter, Freunde und Wegbereiter des Museums schnitten eine handgefertigte Geburtstagstorte der Ingolstädter Patisserie und Chocoloaterie „Mundgerecht“ an.
Im Anschluss wurde die Eröffnung der Ausstellung „Poetry Goes Art & Vice Versa“ in der Städtischen Galerie im Theater gefeiert.

Das Fest ist Konkret, Samstag, 30.06.2012
Unter dem Motto „Das Fest ist Konkret“ feierte das MKK seinen 20. Geburtstag mit einem bunten Rahmenprogramm. Nach einer Lesung des Pioniers Konkreter Poesie Gerhard Rühm

und dem Künstler Timm Ulrichs, gab es einen Poetry Slam mit Pauline Füg und Tobias Heyel von „großraumdichten“, dem Veranstalter des „Maki-Poetry Slams“ Gunther Dommel sowie zwei Überraschungsgästen aus dem Schreiberworkshop des Theaters.
Anschließend wurde der Jubiläumskatalog „Die Idee Konkret – Konkrete Kunst als ideengeschichtliche Entwicklung“ präsentiert. Zudem wurden Führungen durch die Ausstellung „Raw Materials – Vom Baumarkt ins Museum“ sowie eine offene Kinderwerkstatt veranstaltet. Im Biergarten zwischen Museum und Donauufer konnten die Gäste der Live-Musik der österreichischen Band Attwenger lauschen. Neben Rock ’n’ Roll und Swing, spielte das Duo auch „Turbopolka, Synthie und Geschichten, Brass, Kantri und Dschakkabum“.

Die lange Nacht der Ingolstädter Museen, 01.09.2012
Am 10. September fand „Die lange Nacht der Ingolstädter Museen“ statt. Im MKK erlebten die Besucher ein abwechslungsreiches Programm aus Führungen mit Live-Speakern, Musik und Getränken. Höhepunkt war neben der Eröffnung des Szenenwechsels „Georg Winter und GONGRED“ wie in den vergangenen Jahren auch die Modenschau von Bonk Moden, die das Publikum einmal mehr begeisterte.

„Art & Beat – Die goldene Kunstnacht der Stiftung für Konkrete Kunst und Design“, Samstag, 17.11.2012
Die „Art & Beat“-Kunstnacht fand im Jahr 2012 aus Anlass des 5-jährigen Bestehens der Stiftung für Konkrete Kunst und Design und als Finissage der Ausstellung „Highlights II – 5 Jahre Stiftung für Konkrete Kunst und Design“ statt.

Wie in den Vorjahren feierten die Besucher ein abwechslungsreiches Event mit buntem Rahmenprogramm. Neben Konzerten der Gruppe *Evelyn Kryger* und dem *Georgischen Kammerorchester Ingolstadt*, sorgten Swing-Showeinlagen mit Tanzschnupperkurs für die Gäste, performativen Lesungen und Livespeakervorträgen für beste Unterhaltung.

„Die goldene Kunstnacht“ war auch Thema einer Lesung, die performative und szenische Elemente zusammenführte und die Gäste in die experimentelle Welt goldener Farben entführte.
Darüber hinaus hatten die Besucher Gelegenheit, mehr über die 14 Künstlerinnen und Künstler der Stiftung zu erfahren. Die Livespeaker stellten Werke Ludwig Wildings, Rolf Glasmeiers, Hans Berchtenbreiters, Dieter Hackers, Hartmut Böhms, Camill Leberers, Christian Megerts, Imre Kocsis’, Vera Molnars, Hermann Bartels’, Klaus Staudts, Erich Buchholz’ Edgar Gutbubs und Timm Ulrichs’ vor.
Auch für die Modebegeisterten gab es in diesem Jahr wieder die Gelegenheit sich herauszuputzen und Anwärter auf eine wahrlich „goldene Trophäe“ zu sein. Die schönste goldene Garderobe wurde an diesem Abend mit einem besonderen Geschenk prämiert.

Die Veranstaltung fand mit freundlicher Unterstützung von Audi ArtExperience statt.

3. Sammeln

Auch 2012 konnte das MKK durch Ankäufe und Schenkungen seine Sammlung mit hochkarätigen Arbeiten weiter ausbauen:

- Karl Reinhartz, „64/8“, 1964, Holzrelief, 80 x 160 cm (Ankauf).
- Axel Lieber, „Cover Tony Smith“, 2005, Objekt, Textilien/Holz, 48,5 x 48,5 x 48,5 cm (Ankauf).
- Anita Stöhr-Weber, O.T. (Dunkelrot), 2004, Wandobjekt, Pigment/Binder/Draht, Farbtuch Höhe: 50 cm, Bügel: 35 cm; Farbtuch Breite: 21 cm, Bügel: 21 cm; Tiefe: 3,5 cm (Ankauf).
- Anita Stöhr-Weber, Weiss, transparent 1, 1999, Wandobjekt; Pigment/Binder/Draht, Farbtuch Höhe: 70 cm, Bügel: 53,5 cm; Farbtuch Breite: 26 cm, Bügel: 26 cm; Tiefe Bügel: 3,5 cm (Schenkung)
- Stefan Eberstadt, Bamberger Hocker, 2009, schwarzes Aluminium, 46 x 39 x 39 cm (Ankauf).
- Andreas Brandolini, Das deutsche Wohnzimmer, 1987, Sessel mit Mediakonsole, Sessel violett, blau, Sofa, Deckenlampe, Pulttisch, Großer Teppich, Couchtisch (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, MR 10 mit Eisengarn, Müller oder Bamberg, Berlin um 1931 (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, MR 533 mit neuem Eisengarn, Thonet, um 1935 (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, MR 10, frühe italienische Kopie, um 1930, ohne Bezug (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, MR 534 mit Eisengarn, Thonet um 1935 (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, SAB, Prag Modell 526. Kopie des MR 20. Mit neuem Eisengarn (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, MR 1, Hocker, niedrige Version, Gestell lackiert, mit Geflecht; Müller oder Bamberg Berlin, um 1931 (Ankauf).
- Ludwig Mies van der Rohe, MR 515, Tisch, großes Gestell, mit durchgefärbter Glasplatte; Thonet um 1934 (Ankauf).

- Karel Teige, ABECEDA, Vítězslav Nezval. Taneční komposice: Milča Mayerová. Nákladem J. Otto spol.sr.o.v Praze. Die getanzten Buchstaben des tschechischen Alphabets. Originaler Entwurf von K. Teige. Prag 1926. (Ankauf).
- Herbert Jakob Weinand, Stehleuchte „Phallus“, (Ankauf).
- Gerd Arens, Stehleuchte, Pentagon, Köln (Ankauf).
- ADO, Berg en Bosch, Apeldoorn, Verzuu, Ko, Stuhl, um 1930 (Ankauf).
- Willi Baumeister, Postkarte „Siedlung am Weißenhof“, (Ankauf).
- Paul Renner, Werbebroschüre Futura, Werningrode 1878-1956, (Ankauf).
- „Kramerstuhl“ Thonet Modell B 403. Sitz und Rückenlehne Sperrholz, Bugholz, braun gebeizt und lackiert. Thonet um 1930. Entwurf F. Kramer (Ankauf).
- Stahlrohrstuhl Thonet Modell B 33. Stahlrohr verchromt, Bezug Eisengarn (erneuert). Thonet um 1931 (Ankauf).
- Hermann Glöckner, Räumliche Brechung eines Rechtecks, Ausführung Plexiglas 2007, nach dem Entwurf von 1935 sowie der einzigen Ausführung in Plexiglas in dieser Größe von 1972. Dat. „1935, 1972, 2007“, Kantenlänge 100 x 130 x 130 cm (Ankauf).

4. Sonstige Tätigkeiten

Fotoarbeiten und Inventarisierung

Im Zuge der Vorbereitung des großen Bestandskatalogs „Die Idee Konkret“, der im Juni 2012 erschien, wurden große Teile der Bestände unseres Museums erstmals professionell fotografisch erfasst. Diese Arbeiten führen auch zu einer weiteren Verbesserung unserer digitalen Datenbank, die nun zu großen Teilen mit digitalen Bilddaten in druckfähiger Qualität verknüpft ist.

Wissenschaftliche Arbeit

Darüber hinaus erschien der Katalog „Die Idee Konkret – Konkrete Kunst als ideengeschichtliche Entwicklung“, der nicht nur ein Bestandskatalog ist, sondern zahlreiche Aufsätze interner wie externer Autoren zur Konkreten Kunst versammelt. Ziel dabei war es, die Entwicklung der Konkreten und konstruktiven Kunst seit ihren Anfängen und in ihren verschiedensten Spielarten und Ausprägungen erstmals umfassend vorzustellen. Das Buch soll ein neues Standardwerk zur Konkreten Kunst werden und dem Anspruch Ingolstadts als einem Zentrum dieser Kunstrichtung gerecht werden. Die Mitarbeiter des MKK sowie der SKKD verfassten dafür einen oder mehrere wissenschaftliche Texte, die jeweils einen bestimmten historischen oder thematischen Schwerpunkt der Konkreten Kunst besonders beleuchteten.

5. Veröffentlichungen

Zur Ausstellung „Raw Materials – Vom Baumarkt ins Museum“ erschien ein reich bebilderter Ausstellungskatalog im Kerber Verlag mit einer Auflage von 500 Exemplaren. Der Katalog wurde von Amely Deiss und Tobias Hoffmann herausgegeben und enthält Beiträge von Amely Deiss und Rasmus Kleine sowie einem Vorwort von Tobias Hoffmann, Annett Reckert und Isabell Schenk-Weininger. Zudem wurden Interviews von 21 ausgestellten Künstlern abgedruckt, die einen breit gefächerten Einblick in ihre künstlerische Arbeit ermöglichen.

Anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der Stiftung für Konkrete Kunst und Design erschien ein umfassender Katalog mit ausgewählten Arbeiten der mittlerweile 14 Stiftungskünstler. Der Band „Künstler der Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt 01“ wurde von Tobias Hoffmann herausgegeben und enthält Beiträge von Eugen Blume, Reinhard Buskies, Richard W. Gassen, Petra Hölscher, Ulrike Lehmann, Ingrid Pfeiffer, Gerda Ridler, Frederik Schikowski, Simone Schimpf, Manfred Schneckenburger, Klaus Staudt, Jörg Stürzebecher, Heike van den Valentyn und Nina Zschocke.

Zur Ausstellung „Timm Ulrichs. Bilder-Finder – Bild-Erfinder“ wird ein umfangreicher Werk- und Ausstellungskatalog erscheinen (in Druck), der Beiträge von Amely Deiss, Rasmus Kleine, Gerhard Pfennig, Timm Ulrichs und Peter Weibel versammelt. Mit enthalten ist ein ausführliches Interview mit Ulrichs.

Zahlen:

Besucher Museum	9.333
Museumspädagogik	2.353

Lechner Museum

1. Ausstellung

2. Vermitteln

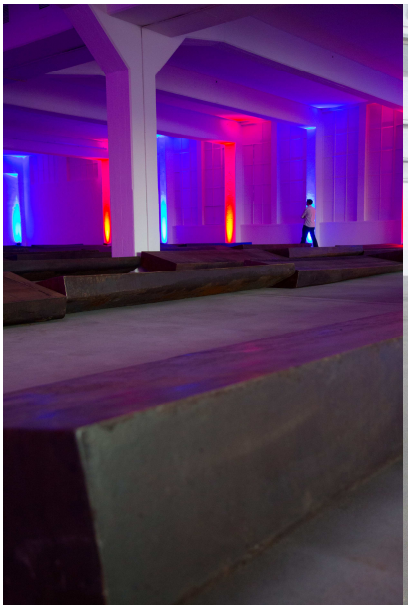
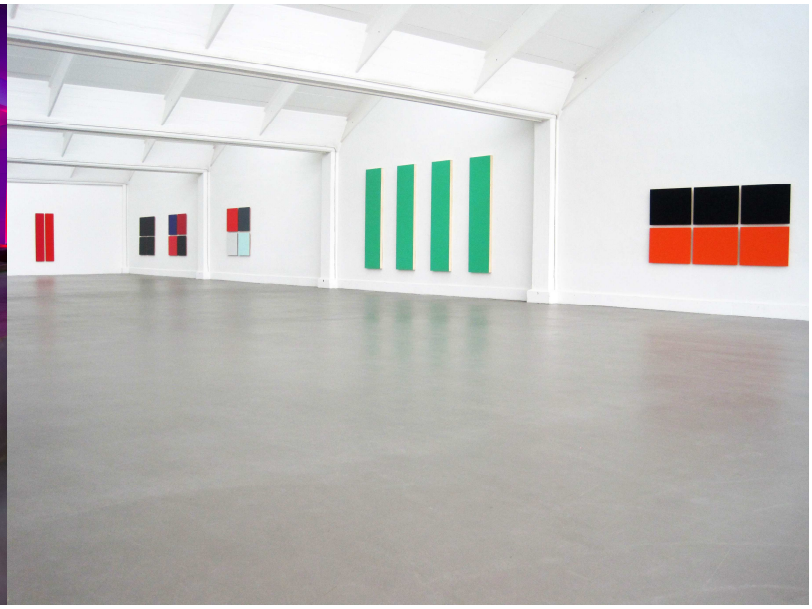
Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Führungen

3. Veranstaltungen

Das Jahr 2012 im Lechner Museum

1. Ausstellung
Nach der Ausstellung „Diagonale“ befand sich im Lechner Museum vom 18.03.2012 bis zum 14.04.2013 die Ausstellung **„Farben über dem Meer“**.

Wie der Titel andeutet, war die Ausstellung zweigeteilt: Im Erdgeschoss konnte man die 51-teilige Rauminstallation „Eisenmeer“ des Bildhauers Prof. Alf Lechner in seiner beeindruckenden Weite bewundern.
Im Obergeschoss waren 13 meist mehrteilige Bilder von Alfons Lachauer zu besichtigen, deren Farbspiel eine Weiterentwicklung der monochromen Farbflächenmalerei darstellt.



Eisenmeer von Alf Lechner bei der Nacht der Museen und Farbflächenmalerei von Alfons Lachauer

Die beiden Künstler, Herr Prof. Alf Lechner und Herr Alfons Lachauer, haben jeweils in einem Brief das Werk des anderen gewürdigt.

Im Erdgeschoss war die 50teilige Rauminstallation „Eisenmeer WV 588“ von Prof. Alf Lechner ausgestellt. Ein Auszug der Worte Herrn Lachauers:
„… Dein „Eisenmeer“ ist die verdichtete Materie der Ozeane der Welt. Eine Arbeit wie das „Eisenmeer“ entsteht nicht von heute auf morgen. Es setzt eine lebenslange, umfassende, bildhauerische Erfahrung voraus, ein Selbstverständnis für Material und Masse. Das „Eisenmeer“ ist die Quintessenz Deines künstlerischen Lebenswerks, welches seinesgleichen sucht. …“

Im Obergeschoss waren dreizehn Bilder von Alfons Lachauer zu sehen sein. Über diese sagt Herr Prof. Lechner:
„… Kein anderer lebender Künstler verbindet mit so natürlicher Einfachheit zwei Farbflächen zu einem Bild. … Deine Bilder sind eine Weiterentwicklung aus der monochromen Farbflächenmalerei. Dein nahtloses, gegeneinander Setzen der Farbflächen führt zu Reaktionen. Durch Deine Entscheidung schaffst Du einerseits Voraussetzungen, indem Du sie aneinanderfügst und gibst ihnen gleichzeitig ihre Freiheit sich zu verhalten wie Hund und Katz, wie Feuer und Wasser, wie Mann und Frau, - oft lieben die sich sogar, - wie manche Farben.“

Zu den beiden Ausstellungsteilen ist jeweils ein kleines Heft zu den Ausstellungsstücken erschienen.

2. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Führungen

Mit Unterstützung durch drei freie Mitarbeiterinnen wurden elf öffentliche Museumsführungen durchgeführt, darunter zwei mit einer zusätzlichen Führung für Kinder. Darüber hinaus fanden sechs museumspädagogische Veranstaltungen sowie 16 private Führungen statt. Jeweils zwei gut besuchte Führungen wurden außerdem beim Internationalen Museumstag und bei der Nacht der Museen angeboten.

3. Veranstaltungen

Das Museum wurde für vier Veranstaltungen genutzt:

- Podiumsdiskussion des Donaukuriers
- Stadt Geschichte Zukunft des Netzwerks bayrischer Städte e. V.
- Jahreshauptversammlung des Bühnenvereins
- Georgischer Abend des GKO

Die Nacht der Museen fand am 8. September statt und bot mit dem GlasBlasSing Quintett aus Berlin unter dem Motto „Liedgut auf Leergut“ eine europaweit einzigartige f(k)uriose musikalische Unterhaltung.

Auch für externe Veranstaltungen wird das Lechner Museum vermietet.

GlasBlasSing Quintett im OG des Lechner Museums

Zahlen:

Besucher Museum	3.471
Anzahl Führungen insg.	37